



# AIB

Sonderheft 4/85

2 DM

## Rüstung im All Gefahren für die Dritte Welt



## Inhalt

Die Nichtmilitarisierung des Alls mitezwingen	II
Heinrich Huß/Silvin Mausfeld SDI – Reagans Programm für den Erstschatlag	III
Peter Wahl Auswirkungen der Weltraumrüstung für die Dritte Welt	X
Dieter Engels Weltraumrüstung und Kriege in der Dritten Welt	XVIII
Dokumente zur Weltraumrüstung	XXIII
Aktions- und Materialspiegel	XXVI

## Impressum

**AIB** (Antimperialistisches Informationsbulletin) – Die Dritte-Welt-Zeitschrift, Liebigstr. 46, 3550 Marburg, Tel. 0 64 21 / 2 46 72

**ASK** (Antimperialistisches Solidaritätskomitee für Afrika, Asien und Lateinamerika), Hamburger Allee 52, 6000 Frankfurt 90, Tel. 0 69 / 70 90 60. Sprecher: Prof. Dr. Erich Wulff

**Verantwortlich** für dieses Heft: Wolfram Bröner (AIB), Peter Wahl (ASK)

**Weitere Mitarbeiter:** N. Biver, D. Engels, H. Huß, S. Mausfeld

**Druck:** Plambeck & Co., Neuss

**Redaktionsschluss:** 4. 9. 1985

**Anzeigen:** Team-Reisen, Pahl-Rugenstein, Verlag Neue Gesellschaft, MERIP-Reports, Solidaritätsshop Dritte Welt

**Titelbild:** Nach einem Plakatmotiv des ASK

**Fotonachweis:** US-State Department, NASA, D. Engels, APN, Neue Perspektiven

## Die Nichtmilitarisierung des Alls mitezwingen!

Mit der Ansetzung eines Antisatellitenwaffentests kurz vor den sowjetisch-amerikanischen Genfer Verhandlungen über Atom- und Weltraumwaffen im November 1985 demonstrierte die Regierung Reagan einmal mehr, wie ernst es ihr mit der Entwicklung und Stationierung von Weltraumwaffen sowie dem begleitenden Bau eines weltraumgestützten Raketenabwehrsystems in den kommenden Jahren ist. In den Pentagon-Direktiven der 80er Jahre wird die Weltraumrüstung als das Geheimrezept angepriesen, um die strategische Überlegenheit über den Kontrahenten Sowjetunion und damit die Fähigkeit zum atomaren Erstschatlag zu erlangen (siehe Beitrag von H. Huß/S. Mausfeld). Wird der Weltraummilitarisierung nicht Einhalt geboten, so ist mit einer weiteren Destabilisierung der Weltlage, einer erhöhten Weltkriegsgefahr zu rechnen.

Es versteht sich, daß die sog. Dritte Welt im Fall eines solchen weltraumgestützten atomaren Schlagabtausches („Star wars“ bzw. Krieg der Sterne) nicht ungeschoren bliebe, sondern als Schlachtfeld, Aufmarschgebiet oder Hinterland mit erfaßt würde. Darüber hinaus würde eine militärische Beherrschung des Alls Washingtons Spielraum für Interventionen in der Dritten Welt ausweiten. „Wir brauchen unsere Vorstellungskraft nicht besonders anzustrengen“, meint Luftwaffen-Staatssekretär Aldridge, „um zu sehen, daß diejenige Nation, die den Weltraum kontrolliert, auch die Welt kontrollieren wird.“ (siehe Beitrag von D. Engels).

Nicht minder betroffen sind die Entwicklungsländer von der damit einhergehenden neuen Runde des Wettrüstens, die ungeheure Summen zu verschlingen droht. Reagans „Sternenkrieg“-Programm wird, bei einer Laufzeit von 15 Jahren, nach Schätzungen des Verbandes amerikanischer Wissenschaftler etwa 225 Mrd Dollar allein für „Forschungen“ erfordern – verglichen mit entsprechenden Ausgaben 1954-83 für Raketentechnik von rund 40 Mrd Dollar schon eine andere Dimension. Dies beeinträchtigt nicht nur die Freisetzung von Entwicklungs- und Hungerhilfsgeldern der beteiligten Weltmächte für die Dritte Welt, sondern trägt auch erheblich zur verschärften wirtschaftlichen Krisenabwälzung seitens der NATO-Mächte auf die Entwicklungsländer bei (siehe Beitrag von P. Wahl).

Ein besonderes Anliegen dieses Materials ist es, der hiesigen Solidaritätsbewegung wie den Befreiungskämpfern der Dritten Welt die aus der Weltraummilitarisierung erwachsenden Gefahren deutlicher zu machen und näherzubringen. Dabei verdient die mit der Delhi-Deklaration (siehe Dokumententeil) von Nichtpaktgebundenenführern ergriffene Initiative ebenso Beachtung wie jene in der UNO, seitens der Naturwissenschaftler, der Friedensbewegung und des Antimperialistischen Solidaritätskomitees. Die bundesdeutsche Solidaritätsbewegung wäre gut beraten, sich den Aktivitäten der Friedensbewegung ähnlich entschieden wie im Kampf gegen die Raketenstationierung anzuschließen. Hier gilt es in einer Situation, da sich – laut einer Umfrage von „Infratest“ – immerhin 2/3 der Bundesbürger gegen eine Weltraumbewaffnung aussprechen, darum, gemeinsam mit dem DGB, den Oppositionsparteien und allen Friedenskräften gegen jede Beteiligung der Bonner Regierung an Reagans sog. „Strategischer Verteidigungsinitiative“ (SDI) Druck zu machen. Hier und weltweit gilt es, den Spielraum Washingtons in Sachen „Sternenkriegs“-Vorbereitung so einzuengen, daß die Nichtmilitarisierung des Alls und Schritte hin zur atomaren Abrüstung schließlich unabwendbar werden, daß die friedliche Nutzung des Weltraums zum Wohl der Völker der Dritten Welt (Kommunikationsmittel, Fernerkundung von Rohstoffen u.a., Wetterprognosen usw.) zum Tragen kommt. **Wolfram Bröner**

Verlag Neue Gesellschaft

### Franz Nuscheler Lern- und Arbeitsbuch Entwicklungs- politik

NGG

„Entwicklungshilfe bleibt notwendig, aber sie kann nur dann ihren eigentlichen Zweck, nämlich die Verbesserung der Lebensbedingungen der armen Mehrheit in der Dritten Welt, erfüllen, wenn sie dem parasitären Zugriff korrupter Cliquen entzogen wird. Und alle Entwicklungshilfe wird solange ihr Ziel verfehlen, wie sie nur notdürftig die Löcher stopfen kann, die eine unfaire Weltwirtschaftsordnung aufreißt.“ Das ist Nuscheler's Fazit aus seiner umfassenden einführenden Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen Entwicklungspolitik.

Was heißt eigentlich „Dritte Welt“? Ist Unterentwicklung kulturell bedingt; ist sie eine Folge des Kolonialismus? Welchen Anteil haben Korruption und Militarismus der Entwicklungsländer an ihrer desolaten Situation? Was bringt Nahrungsmittelhilfe? Was tun gegen die Verschuldungskrise? Diese und andere Fragen werden gründlich und verständlich diskutiert.

**Dabei übt Nuscheler scharfe Kritik an der Entwicklungspolitik aller Industrienationen in Ost und West einschließlich der Bundesrepublik**, die sich samt und sonders nicht am Wohlergehen der Dritten Welt, sondern an ihren eigenen außen-, sicherheits- und wirtschaftspolitischen Interessen orientieren.

Nicht zuletzt aufgrund der auch dem Laien zugänglichen Sprache, der typographisch hervorgehobenen Begriffserklärungen und des Glossars eignet sich dieses Buch ebenso für Schule und Erwachsenenbildung wie für das Selbststudium.

**280 S. m. zahlr. Abb. u. Tabellen · 19,80 DM**

**Bitte fordern Sie den kostenlosen Sonderdruck an!**

Postkarte mit Stichwort „Entwicklungspolitik“ und Absender an Verlag Neue Gesellschaft, Postfach 200189, 5300 Bonn 2, genügt.



Heinrich Huß / Silvin Mausfeld

# SDI – Reagans Programm für den Erstschlag

In seiner „Krieg der Sterne“-Rede<sup>1</sup> vom 23.3.1983 kündigte Ronald Reagan eine „Strategische Verteidigungsinitiative“ (SDI) an, mit der er die Wissenschaftler aufforderte, ein Raketenabwehrsystem (ABM-System) zu entwickeln, das die USA und ihre Verbündeten von der atomaren Bedrohung befreien sollte:

„Ich gebe die Anweisung zu einer umfassenden und intensiven Anstrengung, ein langfristiges Forschungs- und Entwicklungsprogramm auszuarbeiten, um unserem Endziel näher zu kommen, die Bedrohung durch strategische Nuklearraketen zu beseitigen. Das würde den Weg für Rüstungskontrollmaßnahmen zur Beseitigung der Waffen selbst ebnen.“<sup>2</sup>

Die offiziellen Begründungen für SDI sind vielfältig. Das wichtigste Argument ist jedoch, daß SDI eine defensive Maßnahme sei, um der „sowjetischen Raketendrohung“ zu begegnen.

Zudem wird angeführt, daß SDI im Gegensatz zur Abschreckungspolitik die Wahrscheinlichkeit eines Atomkrieges verringere, die Stabilität erhöhe und zu Abrüstung führe. Letzteres würde allein schon daran deutlich, daß die Sowjetunion durch SDI in Genf an den Verhandlungstisch gezwungen worden wäre. Die SDI-Befürworter weisen darauf, daß die Sowjetunion in diesem Bereich

bereits vorgeforscht hätte und als einziges Land über ein einsatzfähiges Antisatelliten-System (ASAT) verfüge. Schließlich wird das momentane Forschungsprogramm, das angeblich zu einem großen Technologieschub auch im zivilen Bereich führen soll, in den Vordergrund gestellt, um von der Frage der späteren Stationierung des Systems abzulenken.

All diese Argumente dienen dazu, der Bevölkerung das gigantischste Aufrüstungsprogramm der Geschichte (Kosten zwischen 500 Mrd und 1.500 Mrd Dollar) schmackhaft zu machen und die Positionen der Friedensbewegung, die gegen Angriffssysteme der NATO ausgerichtet sind, für sich zu nutzen.

## Keine lückenlose Abwehr

Deshalb wird der „defensive Charakter“ von SDI und dessen „friedensfördernde“ Eigenschaft in den Mittelpunkt gestellt. Im folgenden soll nachgewiesen werden, daß diese Behauptungen der Verschleiерung der wahren Beweggründe für den Aufbau einer Raketenabwehr dienen. Den offiziellen Anforderungen seiner Propagandisten kann ein Raketenabwehrsystem nur entsprechen, wenn es

einen vollständigen Schutz der Zivilbevölkerung vor einem atomaren Angriff und einer verstärkten Sicherung des Friedens bewirken würde.

Selbst ein drei- bis vierfach gestaffeltes Raketenabwehrsystem, wie es die augenblicklich verfolgten Konzepte vorsehen, wird nach Meinung seiner Befürworter maximal eine 95%-Effektivität haben. Von den ca. 7.000 Raketensprengköpfen der UdSSR würden demnach noch ca. 350 Sprengköpfe bei einem massiven Angriff die USA erreichen – genug für ihre atomare Verwüstung. Diese „Erfolgsrate“ halten Naturwissenschaftler der „Union of Concerned Scientists“ für utopisch hoch.

Ashton B. Carter vom Massachusetts Institute of Technology (MIT), der im Auftrag des Amtes für Technologiebewertung des US-Kongresses eine Studie zur Raketenabwehr erstellte und hierfür Einblick in die Geheimunterlagen erhielt, kam zum Ergebnis:

„Die Aussicht darauf, daß neuentwickelte 'Weltraumwaffen' nach ihrer weiteren Verbesserung ein vollkommenes Verteidigungssystem ermöglichen und die Sowjetunion der Fähigkeit berauben, dem Gesellschaftssystem der USA mit Atomwaffen einen tödlichen Schlag zu versetzen, ist so gering, daß sie nicht als



F-15-Kampfflugzeuge mit Antisatellitenrakete

Grundlage öffentlicher Erwartungen oder zur Grundlage einer nationalen Politik auf dem Gebiet der Raketenabwehr gemacht werden sollte!"<sup>3</sup>

Wenn alle unabhängigen Analysen der Raketenabwehr zu ähnlichen Ergebnissen kommen, seine Aufstellung aber mit Hochdruck weiter betrieben wird, muß man vermuten, daß der proklamierte Schutz der Zivilbevölkerung der USA nicht das vorrangige Ziel eines solchen Abwehrschirms ist.

### Schutz nicht als vorrangiges Ziel

Zur Erhellung der wahren Beweggründe darf SDI nicht isoliert von anderen Rüstungsprogrammen der USA (siehe dazu auch Kasten) betrachtet werden: **Antisatelliten-System:** Die USA haben eine kleine flexible Antisatellitenwaffe entwickelt. Diese flugzeuggestützte Rakete, die von jedem US-Flugplatz eingesetzt werden kann, ermöglicht es den USA, jeden erdnahen Satelliten der Sowjetunion (d.h. die Mehrzahl der Aufklärungs-, Frühwarn- und Navigationsatelliten) in wenigen Minuten auszuschalten.

**NAVSTAR-Satelliten:** Mit der begonnenen Stationierung dieser Navigationsatelliten, die eine extrem genaue Positions- und Geschwindigkeitsbestimmung auf der Erde erlauben, sollen insbesondere die auf U-Booten stationierten Raketen eine Zielgenauigkeit erhalten, mit der eine Zerstörung von verbunkerten Zielen (Hartziel) und damit ihre Erstschlagsfähigkeit möglich wird.

**C<sup>3</sup>I-System:** Durch die Modernisierung dieses Systems soll eine Einsatzfähigkeit auch unter den Bedingungen eines Atomkriegs erlangt werden. Diese ist erforderlich für einen effektiven, koordinierten Waffeneinsatz und zur atomaren Zielplanung.

**Zielgenaue strategische Raketen:** Die Entwicklung und Aufstellung von Pershing II-, Trident II-, MX-Raketen und Cruise Missiles, die durch ihre Fähigkeit zur Zerstörung von Hartzielen eine Bedrohung für die Kommandozentralen (Enthauptung) und die Raketen-Silos (Entwaffnung) darstellen.

Der gemeinsame Hintergrund dieser Aktivitäten ist in den Strategieplänen der USA zu suchen. Die offiziellen Begründungen für diese Rüstungsanstrengungen werden in Frage gestellt, wenn man sich die Entwicklung auf dem Gebiet der Strategieplanung vergegenwärtigt.

In den 50er Jahren entstand eine Situation, in der durch eine „gegenseitig gesicherte Vernichtung“ die jeweilige Gegenseite vom Einsatz ihrer Atomwaffen abgeschreckt werden sollte. Hierbei wurde der Schwerpunkt der angedrohten Vergeltungsangriffe auf die Vernichtung der Städte des Gegners gelegt („Counter-City-Strategie“).

Die USA versuchten jedoch schon früh aus dieser Lage, die ihren Handlungsspielraum einengte, herauszufinden. Durch verstärkte Bekämpfung der gegnerischen Militäreinrichtungen (Raketensilos, Flugplätze usw.) sollte die Fähigkeit der Sowjetunion zum atomaren Gegenschlag verringert werden. Diese sog. „Counterforce-Strategie“ wurde Anfang der 60er Jahre durch neue Aufklärungssysteme in größerem Umfang ermöglicht.

Bei dieser Strategie sollte durch die Schwächung der sowjetischen Atomstreitkräfte, insbesondere durch das „Verhindern des Abfeuerns einer zweiten Salve“<sup>4</sup> der Schaden in den USA begrenzt werden. Größtmögliche Schadensbegrenzung durch eine auf den Gipfel getriebene „Counterforce-Strategie“ würde sich ergeben, falls die USA in der Lage wären, die sowjetischen Raketen in ihren Silos vor ihrem Start durch einen offensiven Entwaffnungsschlag (Erstschlag) zu zerstören.

In den 70er Jahren machte die Zielgenauigkeit der US-Raketen große Fortschritte. Dies führte dazu, daß Richard Nixons Verteidigungsminister Arthur Schlesinger von einer Begrenzbarkeit des Atomkrieges ausging.<sup>5</sup> Die Präsidentendirektive der Carter-Administration PD 59 wies 1980 die Streitkräfte an, sich auf einen länger andauernden atomaren Schlagabtausch einzurichten.

Mit der Reagan-Administration kamen die sog. „War-fighters“ in die Entscheidungsposition.

Diese Strategieplaner gehen von einem möglichen Sieg in einem Atomkrieg aus. In einem Artikel der Zeitschrift *Foreign Affairs* untersuchten Colin S. Gray<sup>6</sup> und Keith Payne im gleichen Jahr die Bedingungen für einen Sieg im Atomkrieg. Zur Überwindung der „Selbstabschreckung“ forderten sie eine „intelligente amerikanische Offensivstrategie“ in Verbindung mit einer Heimatverteidigung, die die US-Verluste auf 20 Mio Tote begrenzen sollte.

„Eine solche Theorie (eine glaubhafte amerikanische Siegstrategie; d. Verf.) hätte das Ende des Sowjetstaates ins Auge zu fassen. Die Vereinigten Staaten sollten planen, die Sowjetunion zu besiegen, und dies zu einem Preis, der eine Erholung der USA erlauben würde. Washington sollte Kriegsziele festlegen, die letztendlich die Zerstörung der politischen Macht der Sowjets und das Entstehen einer Nachkriegsweltordnung, die den westlichen Wertvorstellungen entspricht, in Betracht ziehen.“<sup>7</sup>

Diese Siegstrategie ist 1982 in die „Verteidigungsleitlinien des Pentagon für die Jahre 1984-88“ mit aufgenommen worden.<sup>8</sup>

Eine Siegstrategie ist nur glaubhaft unter der Bedingung einer atomaren Überlegenheit und bei Anstrengungen zur Schadenskontrolle im eigenen Land.

Die atomare Überlegenheit ist das Mittel zur Eskalationsdominanz: Die USA müssen in der Lage sein, der Sowjetunion auf jedem Konfliktniveau größeren Schaden androhen zu können, als diese ihnen zufügen könnte, um so einen Konflikt zu ihren Bedingungen beenden zu können.



Laserkanone im Weltraum

Die Schadenskontrolle soll u.a. erreicht werden durch die Regionalisierung eines Atomkriegs (z.B. Schlachtfeld Europa), durch eine Fähigkeit der US-Streitkräfte zum atomaren offensiven Entwaffnungsschlag, durch die Fähigkeit zur effektiven Bekämpfung von U-Boot-stationiertem Raketenpotential sowie durch eine Zivilverteidigung.

Ziel dieser Anstrengungen ist es nach C.S. Gray und K. Payne „Wege zu finden, die es ihm (dem Westen; d. Verf.) erlauben, strategische Atomwaffen als Druckmittel einzusetzen und gleichzeitig die potentiell lähmende Selbstabschreckung auf ein Minimum zu reduzie-

# ABC der Weltraumrüstung

## ABM-Systeme

ABM steht für Anti-Ballistic-Missile (Raketenabwehrflugkörper)

Bisherige ABM-Systeme bestehen aus schnellen Abwehrraketen mit einem (meist atomaren) Sprengkopf sowie einer bodengestützten Radaranlage zur Zielerfassung und Zielverfolgung der anfliegenden Atom Sprengköpfe. Sie dienen der Verteidigung von Punktzielen. Ein bodengestütztes System für die USA und die UdSSR ist laut ABM-Vertrag von 1972 (Vertrag zur Begrenzung einer Raketenabwehr) zulässig. Das sowjetische System ist um Moskau stationiert. Das US-System war bis 1975 am Raketenfeld Grand Forks installiert.

Zukünftige ABM-Systeme werden auch Ballistic-Missile-Defense (BMD, Verteidigung gegen ballistische Raketen) genannt: System aus mindestens drei Abwehrgürteln, die sich an den Flugphasen von Interkontinentalraketen (ICBM) orientieren; neue Qualität durch Stationierung von Waffen im Weltraum und durch Anwendung neuer Technologien (z.B. Laserwaffen).

## Abwehrgürtel gegen ICBM

**Startphase:** Antriebsphase der Raketen; heutige Dauer ca. 3-8 Minuten, jedoch auf ca. 1 Minute verkürzbar; wichtigste Phase der Raketenabwehr, da die Mehrfachsprengköpfe noch gebündelt sind; mit einem Treffer sind bis zu 10 Sprengköpfe abschließbar; Erleichterung der Zielerkennung und Anpeilung durch heiße Abgasflammen der Raketen. Probleme: Raketenabwehr in dieser Phase nur vom Weltraum aus möglich; hierbei Einsatz von Laserwaffen.

**Ballistische Flugphase:** antriebslose Phase; Dauer ca. 25 Minuten; am Anfang dieser Phase werden Sprengköpfe und Atrappen vom sog. „Bus“ (Muttersprengkopf) abgetrennt.

Probleme: Vervielfachung der Ziele für die Raketenabwehr, da die Sprengköpfe und Atrappen (bis zu 100 pro Rakete) einzeln abgeschossen werden müssen; aktive Ortung durch Radar, Laser oder Infrarotteleskope erforderlich; Abwehr durch elektromagnetische Kanonen und selbstzielsuchende

Kleinflugkörper (Homing Intercept Technology – HIT).

**Wiedereintrittsphase:** Dauer ca. 1 Minute; schwere Sprengköpfe trennen sich durch den Luftwiderstand von den leichten Atrappen; Endverteidigungssysteme (Terminal Defense) mit superschnellen, radargelenkten Raketen; 1. Abwehrgürtel in der hohen Atmosphäre in ca. 70 km Höhe; 2. Abfanggürtel in ca. 15 km Höhe; vorwiegend zur Verteidigung von Punktzielen (Raketensilos).

## Laser-Waffen

Waffen, deren Zerstörungswirkung durch sehr stark gebündelte Lichtstrahlen entsteht; Ausbreitung der Laserstrahlen mit Lichtgeschwindigkeit, deshalb bevorzugter Waffentyp um die Raketen in der kurzen Startphase zu bekämpfen.

**Laser-Kampfstationen:** in einer Erdumlaufbahn stationierte Laserwaffensysteme; je nach Bedingungen sind 50 bis über 1.000 Stationen notwendig, um jeder Zeit die Abwehr eines sowjetischen Raketenstarts zu ermöglichen.

Probleme: u.a. Treibstoffmenge, vibrationsfrei schwenkbarer Spiegel von 4-10 m.

**Laser-Kampf-Spiegel:** Laserlicht wird auf der Erde erzeugt und über Kampfspiegel, die im Weltraum stationiert sind, auf die Raketenziele gelenkt; hierzu ist ebenfalls eine große Anzahl an Kampfspiegeln erforderlich.

**Röntgen-Laser:** Raketen werden durch extrem kurze Laserblitze abgeschossen, die in dünnen, langen Metallfäden durch Atombombenexplosionen erzeugt werden, wobei die Metallfäden auf die Raketen zielen; Laserblitz wird erzeugt, kurz bevor die Explosion das System zerstört.

## ASAT-Systeme

Antisatellitenwaffen, die zur Zerstörung von Satelliten im Weltraum geeignet sind; wichtige Offensivwaffen.

**Sowjetisches System:** schwere SS-9-Rakete (45 m lang) mit 2 t schwerem Killersatelliten;

bisher nur von einer Stelle gestartet; Ausgangsumlaufbahn ca. 65° geneigt gegenüber dem Äquator; Maximale Flughöhe 1000 km; Killersatellit nähert sich in 1-2 Erdumrundungen dem Zielsatelliten an und soll ihn durch Explosion einer Schrapnellladung zerstören; Dauer der Annäherung ca. 1-3 Stunden bei günstiger Flugbahn des Zielsatelliten. Bisher wurden 20 Tests durchgeführt: 14 Tests mit Radarzielsuche (dabei Erfolgsquote 65%); 6 Tests mit Zielsuche durch Infrarot (Erfolgsquote 0%). Erreicht die in 36.000 km Höhe stationierten US-Frühwarn-, Navigations- und Nachrichtensatelliten nicht.

**System der USA:** kleine 6 m lange Rakete mit selbstzielsuchendem Kleinflugkörper. Die zweistufige Feststoffrakete ist unter ein F-15-Kampfflugzeug montiert, das von jedem Flugplatz der Erde aus einsetzbar ist. Beim Einsatz fliegt das Kampfflugzeug unter die Bahn des Zielsatelliten, steigt auf 29 km Höhe und schießt dann die Rakete ab. Der Kleinflugkörper lenkt sich selbst ins Ziel. Zerstörung des Satelliten durch Kollision; Einsatzhöhe: maximal 2.000 km; Dauer vom Start bis zur Zerstörung ca. 10 Minuten; es sollen zwei Staffeln mit jeweils 36 ASAT-Systemen stationiert werden.

Es ist ein offensives System, da es die wichtigsten Satelliten der Sowjetunion erreicht. Das System soll noch im September d.J. zum ersten Mal getestet werden.

Nach Abschluß der Testphase sinken die Chancen für Rüstungskontrollvereinbarungen, da eine Stationierung des Systems durch Photoaufklärung nicht zu überprüfen ist.

## C<sup>3</sup>I-System

C<sup>3</sup>I bedeutet Command, Control, Communication and Intelligence, d.h. ein System aus Kommandozentralen, Frühwarnsatelliten, Aufklärungssatelliten, Kommunikationseinrichtungen und Datenverarbeitungsanlage. Satelliten sind ein entscheidender Bestandteil des Systems (siehe auch Beitrag von Dieter Engels).

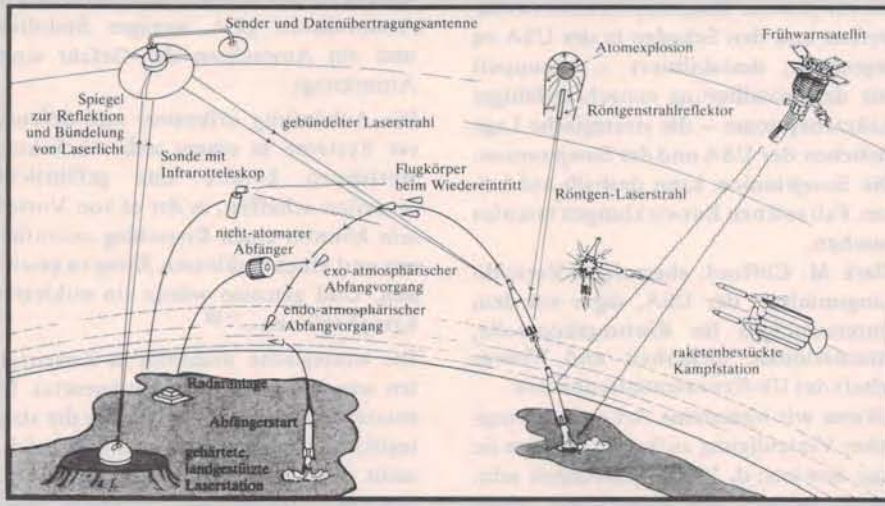
## Maßnahmen gegen eine Raketenabwehr

Härtung der Raketen z.B. durch Verspiegelung der Raketenoberfläche (erhöht die zur Zerstörung der Rakete notwendige Energie des Laserstrahls); Sprengkopfatrappen und Tarnmaterialien; Sprengköpfe, die einen Zick-Zack-Kurs steuern können; Erhöhung der Anzahl der stationierten Interkontinentalraketen; verstärkte Stationierung von Marschflugkörpern, die eine Raketenabwehr unterliegen.

## ASW

ASW steht für Anti-Submarine Warfare (U-Boot-Bekämpfung). Wichtigstes Element eines Erstschlagskonzepts, da U-Boote bisher Träger eines gesicherten Vergeltungspotentials sind; U-Boot-Ortung durch Schallsensoren und Überwachungssatelliten; die Entwicklung wird derzeit in den USA verstärkt vorangetrieben.

Schema der einzelnen Komponenten eines dreistufigen strategischen Abwehrraketenabwehrsystems im Weltraum



ren".<sup>9</sup> Krieg soll als militärisches Risiko für die USA wieder kalkulierbar werden. Durch diese erweiterten Handlungsoptionen der USA soll die Sowjetunion eingeschränkt werden, da Washington diese als einzige Macht ansieht, die den Handlungen der USA glaubhaft entgegenzutreten vermag. Unter dem Schirm der atomaren Überlegenheit soll die angeknackste Hegemonie der USA in der westlichen und Dritten Welt wieder etabliert und womöglich ausgeweitet werden.

## „Schieß oder verlier“

Im Rahmen dieser Konzepte wird die wesentliche Rolle eines Raketenabwehrsystems deutlich.

Seine Funktion entspricht nicht der des von Ronald Reagan propagierten dichten Raketenabwehrschirms. Seine eigentliche Aufgabe ist die Abwehr eines begrenzten, unkoordinierten Gegenschlags nach einem Erstschat der USA. Selbst nach einem solchen Erstschat gegen das sowjetische Raketenpotential, der verbunden wäre mit einem atomaren Enthauptungsschat gegen die sowjetischen Führungszentralen, blieben einige sowjetische Raketen noch einsatzfähig. Die Abwehr dieses Raketenrests wäre die eigentliche Aufgabe eines Raketenabwehrsystems. Ohne Raketenabwehr (das hat auch C.S. Gray erkannt) ist das Risiko eines nicht mehr hinnehmbaren Schadens selbst durch den geschwächten gegnerischen Vergeltungsschat zu hoch. Die Siegstrategie wäre somit in ihrem Kern unglaubwürdig.

Die US-Strategieplaner gehen davon aus, daß die Beherrschung des Weltraums der kriegsentscheidende Faktor in einem künftigen Konflikt zwischen der USA und der Sowjetunion sein wird.<sup>10</sup> Die im Weltraum errungenen Vorteile lassen die „irdische“ Überlegenheit des Atompotentials entscheidend zur Wirkung kommen.

Da die USA den Weltraumssystemen solche Bedeutung beimessen, verspüren sie – laut C.S. Gray – „das Bedürfnis nach einem dauerhaften Überleben ihres C<sup>3</sup>I-Weltraumsystems ... sowie ein kaum weniger starkes Bedürfnis danach, daß den sowjetischen Streitkräften der Einsatz von Weltraumssystemen verwehrt wird.“<sup>11</sup>

Diesem „Bedürfnis“ entspricht die Entwicklung von Antisatellitenwaffen. Mit diesen sollen die sowjetischen Streitkräfte durch die Zerschlagung ihrer Aufklärungssysteme „blind“ gemacht und durch die Zerstörung der Kommunikationssatelliten ihre Koordination und Leitung stark erschwert werden. Antisatellitenwaffen sind deshalb wie auch die Raketenabwehrsysteme ein unent-

## Stationen der Weltraumnutzung

Leistung	Sowjetunion		USA	
	Datum	Bezeichnung	Datum	Bezeichnung
Künstliche Erdsatelliten	Okt. 1957	Sputnik 1	Jan. 1958	Explorer 1
Tier im All	Nov. 1957	Sputnik 2	Nov. 1961	Mercury-Atlas 5
Erster Fotoaufklärungssatellit	Apr. 1962	Kosmos 4	Apr. 1959	Discoverer 2
Anti-Satelliten-System (ASAT)	Okt. 1967	Kosmos 185	Okt. 1959	ASAT-Rakete
Meteorologiesatellit	Apr. 1963	Kosmos 14	Apr. 1960	Tiros 1
Navigationssatellit	Dez. 1970	Kosmos 385	Apr. 1960	Transit 1 B
Frühwarnsatellit	Dez. 1968	Kosmos 260	Mai 1960	MIDAS 2
Fernmeldesatellit	Aug. 1964	Kosmos 41	Okt. 1960	Courier 1 B
Mensch im Weltraum	Apr. 1961	Wostok 1	Feb. 1962	Mercury-Atlas 6
		Gagarin		Glenn
Nuklearkraftquelle i. Weltraum	Dez. 1967	Kosmos 198	Juni 1961	Transit 4 A
Elektronischer Aufklärungssatellit	März 1967	Kosmos 148	Feb. 1962	Satellit der US-Luftwaffe
Geodäsiesatellit	Feb. 1968	Kosmos 203	Okt. 1962	ANNA 1 A
Satellit zur Entdeckung nuklearer Explosionen	–	–	Okt. 1963	Vela 1
Erfolgreiche unbemannte Mondlandung	Feb. 1966	Luna 9	Juni 1966	Surveyor 1
Ozeanüberwachungssatelliten	Dez. 1967	Kosmos 198	Apr. 1976	NOSS 1
Mensch auf dem Mond	–	–	Juli 1969	Apollo 11
Erfolgreiche Landung auf entfernten Planeten	Dez. 1970	Venera 7 (Venus)	Juli 1976	Viking 1 (Mars)
Bemanntes Weltraumlaboratorium	Apr. 1971	Saljut 1	Mai 1973	Skylab
Wiederverwendbares Raumfahrzeug	–	–	Apr. 1981	Space Shuttle

\* Fette Schrift zeigt an, welches Land die Erstleistung erbrachte



Wiederverwendbares US-Raumfahrzeug Space Shuttle vor der Landung

behrlicher Bestandteil eines jeden Erstschatzenarios.

Die mit dem Aufbau einer eigenen Raketenabwehr unternommene Anstrengung, das sowjetische Raketenpotential zu entwerten und den Schaden in der USA zu begrenzen, destabilisiert – gekoppelt mit der Installierung erstschlagsfähiger Raketenysteme – die strategische Lage zwischen der USA und der Sowjetunion. Die Sowjetunion kann deshalb auf keinen Fall solchen Entwicklungen tatenlos zusehen.

Clark M. Clifford, ehemaliger Verteidigungsminister der USA, sagte vor dem Unterausschuß für Rüstungskontrolle, internationale Sicherheit und Wissenschaft des US-Repräsentantenhauses:

„Wenn wir irgendeine Art von strategischer Verteidigung aufbauen, werden sie (die Sowjets; d. Verf.) gezwungen sein, unter großem Kostenaufwand etwas

Gleichwertiges zu schaffen, Schritte für Gegenmaßnahmen zu ergreifen und Maßnahmen zur Überwindung unseres Systems zu treffen und das Endergebnis wird sein, daß es auf beiden Seiten mehr Atomraketen gibt, weniger Stabilität und ein Anwachsen der Gefahr eines Atomkriegs.

Die Anhäufung offensiver und defensiver Systeme in einem unbeschränkten Wettrennen könnte eine gefährliche Situation schaffen, in der es von Vorteil sein könnte, einen Erstschat auszuführen und einen nuklearen Krieg zu gewinnen. Und genauso würde ein nuklearer Krieg beginnen...“<sup>12</sup>

Die strategische Stabilität in Krisenzeiten wäre also drastisch herabgesetzt. Es entstünde eine Situation, in der die strategische Lage, salopp ausgedrückt, nicht mehr dem „wer zuerst schießt stirbt als Zweiter“ entspricht, sondern dem

„schieß deine Raketen ab oder verlier sie“.

Wenn der Besitzer eines Raketenabwehrsystems Zeit, Ort und Umfang eines atomaren Schlags bestimmen kann, erhält er durch die Initiative entscheidende Vorteile. Dies zwingt die andere Seite ihrerseits dem Gegner zuvorzukommen – der Überraschungseffekt wäre kriegsentscheidend.

Die Installation eines Raketenabwehrsystems birgt die Notwendigkeit zur schnellen Entscheidung. Dies führt zu einem verstärkten Zwang, sowohl die Entscheidung zum Einsatz des Raketenabwehrsystems als auch zum Einsatz der Atomwaffen Computersystemen zu überlassen. Dieser schon bei der Stationierung der Pershing II diskutierte Effekt würde stark zunehmen und den Computerfehler als Initialzündung eines Atomkrieges zur ernstzunehmenden Bedrohung werden lassen.

## Sowjetische Gegenmaßnahmen

Angesichts der Möglichkeit, daß das SDI-Programm in die Tat umgesetzt wird und es damit zu einer gefährlichen Destabilisierung des globalen strategischen Gleichgewichts kommen könnte, hat die Sowjetunion bereits frühzeitig Initiativen ergriffen, um einen neuen Rüstungswettlauf bisher ungekannten Ausmaßes zu verhindern.

Sie hat mehrere einseitige Moratorien verkündet und die USA zu gleichen Schritten aufgefordert: Tests von ASAT-Waffen 1983, Aufstellung von Mittelstreckenraketen April 1985, Atomwaffentests August 1985. Und sie hat den Verzicht auf den atomaren Ersteinsatz erklärt. Gleichzeitig hat sie in der UNO

mehrere Verträge (1981, 1983) eingebracht, die ein Verbot der Militarisierung im Weltraum vorsehen.

Von den USA wurden diese Entwürfe wegen angeblicher „mangelnder Verifizierbarkeit“ und zahlreicher „Unklarheiten“ abgelehnt. Daß ein neuer Resolutionsentwurf zur „internationalen Zusammenarbeit bei der friedlichen Nutzung des Weltraums unter den Bedingungen seiner Nichtmilitarisierung“ (siehe Dokumententeil), den die Sowjetunion zur 41. UN-Vollversammlung beantragt hat, auf ähnlichen Widerstand der USA stoßen wird, ist anzunehmen.

Bei den Abrüstungsverhandlungen in Genf, die am 12. März d.J. begannen, gelang es der Sowjetunion zwar, das Thema „Weltraumwaffen“ auf die Tagesordnung zu setzen, doch haben die USA bereits erklärt, daß SDI für sie nicht zur Disposition stünde.

Sowjetische Wissenschaftler haben keinen Zweifel daran gelassen, daß sie, wenn keine vertraglichen Regelungen bei den Verhandlungen erreicht werden, ebenfalls Forschungsprogramme zur Raketenabwehr beginnen werden.

Die einfachste und wohl auch billigste Variante der Sowjetunion, auf SDI zu reagieren, dürfte jedoch die Aufstockung ihrer strategischen Offensivwaffen sein, um die Abschreckung aufrechtzuerhalten. Mit dieser Maßnahme erhofft man sich, das Raketenabwehrsystem der USA zu übersättigen.

## Ende der Rüstungskontrolle

Damit wäre nicht nur in Genf kein positiver Abschluß im Bereich „strategischer Waffen“ zu erwarten, sondern gleichzeitig würden die SALT-Verträge über die Begrenzung strategischer Waffen hinfällig.

SALT I (1972) sieht eine Höchstgrenze für Trägersysteme und SALT II (1979) eine Begrenzung der Sprengkopffzahl (maximal 10) pro Rakete vor.

Auch der ABM-Vertrag (1972), der beiden Seiten höchstens 100 Abfangflugkörper zugesteht, die auf der Erde ortsfest stationiert sein müssen, würde allein schon durch einen Test der US-Raketenabwehr im Weltraum gebrochen. Er verbietet, see-, luft-, weltraum- und mobile landgestützte Systeme und Komponenten der Raketenabwehr zu entwickeln, zu testen und zu stationieren. Ihre Erforschung ist nicht untersagt. Im Zusammenhang mit SDI-relevanten Technologien ist jedoch immer die Rede von „Research, Development, Test and Evaluation“ (RDT&E: Forschung, Entwicklung, Test und Auswertung). Und es haben bereits im vergangenen Jahr Feldtests stattgefunden.<sup>13</sup>

SDI bedeutet also nicht nur das Ende der

Rüstungskontrolle. Sie leitet vielmehr einen erneuten, verstärkten Rüstungswettlauf ein.

Ein unter SDI-Befürwortern beliebtes Argument besagt, die Sowjetunion hätte einen technologischen Vorsprung in der Weltraumwaffenforschung und ein einsatzfähiges ASAT-System.

Immer wenn US-Regierungen neue Aufrüstungsprogramme ins Auge faßten, mußte eine angebliche Vorrüstung der UdSSR als Begründung herhalten. So wurde während der Debatte um die MX behauptet, die Sowjetunion könnte mit ihren Interkontinentalraketen im Erstschlag die landgestützten US-Raketen zerstören.

Dies tat man, obwohl die UdSSR nachweislich über keine Erstschlagskapazität verfügt, da die Mehrzahl der US-Systeme, weil luft- und seegestützt, dagegen unverwundbar sind.

Gleichermaßen angreifbar ist die These von der Weltraumüberlegenheit der Sowjetunion.

So heißt es im Bericht der Union Besorgter Wissenschaftler: „Darüber hinaus sind die Sowjets den USA in den meisten der Basistechnologien, die für fortgeschrittene BMD-Systeme entscheidend sind, unterlegen. In Übereinstimmung mit einem Bericht von Verteidigungsstaatssekretär DeLauer liegen die zwei Länder gleichauf bei Technologien, die Richtenergie (Laser und Partikelstrahlen; d. Verf.) betreffen, während die USA bei Computern, Optik, automatischer Kontrolle, elektrooptische Sensoren, Mikroelektronik, Antriebsarten, Radar, Zeichenverarbeitung, Software, Telekommunikation und Führungssystemen überlegen sind.“<sup>14</sup>

Die USA arbeiten seit 1959, die UdSSR seit 1963 an Antisatellitensystemen. 1964 stationierten die USA auf der Johnston-Insel Thor-Raketen mit Atomsprengköpfen zur Satellitenbekämpfung. 1975 wurde das System abgebaut. Es ist aber jederzeit innerhalb eines halben Jahres reaktivierbar.

## „Die Sowjets sind unterlegen“

Das sowjetische ASAT-System – es wurde mit 65%iger Erfolgsrate zwanzigmal getestet – ist zum Überraschungsangriff im Zusammenhang mit einem Erstschlag nicht geeignet. Es arbeitet sehr langsam, mit mäßigem Erfolg und erreicht die amerikanischen Schlüssel-satelliten nicht (weitere Informationen siehe Kasten).

Der US-Wissenschaftler R. Garwin kommt zu dem Ergebnis: „Wir können davon ausgehen, daß heute die Sowjets mit ihrem schwerfälligen und unflexiblen Satellitenabwehr-System die Amerikaner nur äußerst begrenzt bedro-



Als erster Mensch der Dritten Welt flog der Kubaner Arnaldo Tamayo Mendez (l.) zusammen mit dem Kosmonauten Romanenko im Raumschiff Sojus 38 ins Weltall



Skeptisch gegenüber SDI: Außenminister Genscher (r.) und Dumas (Frankreich)

## EUREKA – eine zivile Alternative?

Als Antwort auf die US-Offensive zur Militarisierung des Weltraums schlug Frankreich vor, eine European Research Coordination Agency (Europäische Agentur zur Forschungs- und Koordinationsarbeit), kurz EUREKA, zu schaffen und damit ein rein ziviles europäisches Forschungsprojekt zu gründen.

Bei diesem Vorschlag stand die Befürchtung Pate, SDI werde den USA einen neuen Technologie-Vorsprung beschern, der Westeuropa endgültig zur technologischen Provinz machen würde. Es „müssen Fachleute und Gelder auf dem europäischen Kontinent gebunden werden, die sich ohne ein wirklich attraktives Projekt bei uns zum amerikanischen Kontinent hingezogen fühlen könnten und dann für den wissenschaftlichen und technologischen Fortschritt ihres Landes verloren wären“.<sup>1</sup>

Am 17. Juli d.J. trafen sich in Paris die Außen- und Forschungsminister von 17 westeuropäischen Staaten und einigten sich auf ein gemeinsames Konzept, das eher einen lockeren organisatorischen Rahmen vorsieht.

Eine europäische Agentur, wie Frankreich es wünschte, wird es nicht geben. Die Beteiligung der einzelnen Staaten wird unterschiedlich, meist projektgebunden sein.

Die Regierung Frankreichs hat angekündigt, daß sie als erste Rate für EUREKA umgerechnet 300 Mio DM vorsieht. Auch die Bundesregierung plant Geld für EUREKA ein.<sup>2</sup> EUREKA umfaßt sechs Forschungsbereiche<sup>3</sup>: Optik und Elektronik; „neue Materialien“; Großcomputerwesen; Hochleistungslaser und Partikelstrahlen; „künstliche Intelligenz“; Höchstgeschwindigkeits-Mikroelektronik.

EUREKA und SDI beschäftigen sich mit genau denselben Themen. Aber während das Projekt der USA rein militärischer Natur ist, wird EUREKA zu wichtigen zivilen Fragestellungen, wie z.B. zur Ökologie, forschen. Die Frage, ob man EUREKA als Gegenkonzept zu SDI zu werten hat, ist sehr umstritten. Andreas Zumach (Aktion Sühnezeichen): „Bei den Weltraumbewaffnungsplänen geht es nicht nur um Reagans SDI benanntes 'Krieg der Sterne'-Programm, sondern auch um westeuropäische Spielarten

wie z.B. EUREKA... EUREKA könnte also ein Baustein werden für einen zusätzlichen Bedrohungs- und Konfrontationsfaktor namens Westeuropa mit eigener Atomstreitmacht.“<sup>4</sup>

Tatsächlich sind die Forschungsbereiche von EUREKA militärisch hochbedeutend. Und die Hinweise Frankreichs auf die militärische Perspektive sind nicht zu übersehen.

So muß wohl davon ausgegangen werden, daß EUREKA einen Beitrag zur Intensivierung und Vereinheitlichung der westeuropäischen Rüstungsforschung leisten wird. Eine solche Entwicklung entspräche den Bedürfnissen der Westeuropäischen Union (WEU), in deren Rahmen diskutiert wird, die europäische Weltraumtechnologie auch militärisch einzusetzen.

Eine Garantie für eine rein zivile Nutzung von EUREKA könnte nur dadurch erreicht werden, wenn auch die sozialistischen europäischen Staaten einbezogen würden. Entsprechende Angebote, etwa der DDR, sind jedoch in Paris und in den anderen westeuropäischen Hauptstädten bisher auf taube Ohren gestoßen.

Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß eine mit EUREKA einhergehende westeuropäische Nichtbeteiligung an SDI und die damit verbundene Absage an die militärstrategischen Vorstellungen der USA, von zentraler politischer Bedeutung wäre. In der Bundesregierung setzt sich anscheinend die Linie durch, sich sowohl an SDI und EUREKA zu beteiligen. Auch die bundesdeutsche Industrie hat direkte Kontakte in die USA und nach Paris aufgenommen. Anscheinend hat die Sorge vor einer „technologischen Einbahnstraße“ in die USA hier Früchte getragen.

### Anmerkungen:

- 1) Warum Eureka, Frankreich-Info, Nr. 14/1985, von der Französischen Botschaft veröffentlicht.
- 2) Siehe: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 2.9.1985
- 3) M. Villon, Eureka statt SDI, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, Nr. 7/1985, S.777
- 4) Siehe Interview mit Andreas Zumach in: Arbeiterkampf, 1.7.1985

hen.“<sup>15</sup>

Die Installierung des US-Raketenabwehrsystems hätte immense Auswirkungen auf die militärische Situation in Europa.

Die von der Bundesregierung so gelobte atomare Garantie der USA für Europa würde sich hierdurch als Irrlicht erweisen. Durch den Schutz der USA vor einem sowjetischen Vergeltungsangriff wird eine Begrenzung des Atomkriegs auf Europa möglich.

Das offensive AirLand-Battle-Konzept (siehe AIB 4/1984, S. 15ff.), das den integrierten Einsatz von konventionellen, chemischen und atomaren Waffen vorsieht, wird nur unter den Bedingungen einer amerikanischen Raketenabwehr überhaupt durchführbar.

In der NATO entstünden zwei Zonen unterschiedlicher Sicherheit, was diese in ihren Grundfesten erschüttern könnte. Selbst Verteidigungsminister Manfred Wörner (CDU) sah darin im April 1984 anlässlich der Tagung des NATO-Rats in Cisme die Gefahr einer „Abkoppelung“ der USA von Europa. Auf der Wehrkundetagung in München vom Februar 1985 warb US-Verteidigungsminister Caspar Weinberger für eine Unterstützung des SDI-Konzepts.

### „Abkoppelung“ von Europa

Im März d.J. forderte er die Europäer ultimativ auf, binnen 60 Tagen zu erklären, ob sie sich an dem US-amerikanischen Forschungs- und Entwicklungsprogramm für Raketenabwehrtechnologien beteiligen wollten. Diese Aufforderung hat für die USA mehrere Gründe:

- Durch eine Beteiligung der westlichen Industriestaaten\* wären diese als Unterstützer des Programms in die US-Politik eingebunden.
- Eine Beteiligung dieser Staaten würde die Durchführung des SDI-Programms auch gegen die eigene Opposition erleichtern.
- Eine finanzielle Teilnahme der Industriestaaten würde das teure Programm für die USA kostengünstiger machen.
- Es besteht ein US-Interesse an der Nutzung der technologischen Spitzenstellung der Europäer und Japans in einigen SDI-relevanten Bereichen.
- Wettbewerbsnachteile im zivilen Bereich, die durch die Umverteilung ziviler Forschungsmittel in den militärischen Bereich entstehen würden, könnten somit ausgeglichen werden.

Schon sehr früh haben einige europäische Staaten SDI verurteilt und eine Beteiligung an dem Forschungsprogramm abgelehnt. Hierzu zählen insbesondere die skandinavischen Staaten Norwegen, Schweden, Dänemark und Finnland.



Frankreich befürchtet seinerseits einen neuen Rüstungswettlauf durch die Installation einer Raketenabwehr: „...aber es ist mit höchster Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß es eher zu einer Ankerbelung des Wettbewerbs der offensiven Bewaffnung durch die Stationierung defensiver Systeme kommt. Es bestehen also wirklich Risiken der Instabilität“. Dies sagte Charles Hernu, der französische Verteidigungsminister, auf der XXII. Internationalen Wehrkundebegegnung.<sup>17</sup>

Darüber hinaus scheint Frankreich eine Entwertung seiner atomaren „Force de Frappe“ zu befürchten, obwohl dies heftig demontiert wird. Trotz der politischen Ablehnung der Raketenabwehrprogramme scheint Frankreich aber seine Industrie zu einer Teilnahme an SDI zu ermutigen. Paris hat den westeuropäischen Ländern als Alternative zu SDI das gemeinsame Forschungsprogramm EUREKA für neue Technologien vorgeschlagen, das ausschließlich zivilen Zwecken dienen soll (siehe Kasten).

Auch andere Verbündete der USA, darunter Kanada, Norwegen, Griechenland, Dänemark und Australien, haben sich gegen eine Beteiligung an SDI ausgesprochen. Am aufgeschlossenen gegenüber dem Weltraumrüstungs-Programm Washingtons zeigte sich Israel.

Die englische Premierministerin Margaret Thatcher ist geneigt, unter verschiedenen Vorbehalten an SDI teilzunehmen, obwohl ihr Außenminister J. Howe vorsichtige Kritik an der entstehenden Destabilisierung und an den hohen Kosten des Systems äußert.<sup>18</sup>

Auch die japanische Regierung ist bereit, sich am SDI-Forschungsprogramm zu beteiligen, wenngleich sie bisher noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt hat. Japanische Firmen beteiligen sich allerdings bereits jetzt an der Entwicklung von Kampfmaschinen.

Bonn vertritt eine ähnliche Position. Die Diskussion dreht sich in der CDU/CSU nicht mehr darum, ob man sich beteiligen soll, sondern wie das geschehen soll. Die FDP und Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher zeigen SDI gegenüber allerdings eine vorsichtige

Konservative SDI-Anhänger: Kanzler Kohl und Israels Vizepremier Schamir



Skepsis. Genscher erwartet Beeinträchtigungen der Rüstungskontrollverhandlungen und warnt vor einem Bonner Alleingang.

Als Begründung für eine bundesdeutsche Beteiligung wird besonders auf den erwarteten sog. „spin-off“-Effekt verwiesen.

Durch den hohen finanziellen Mitteleinsatz für die militärische Forschung wird mit einem Schub an zivil nutzbarer Technologie gerechnet. Hierdurch würde die USA gegenüber den anderen westlichen Industriestaaten Wettbewerbsvorteile erlangen, die diese durch eine Beteiligung verhindern könnten.

Verbunden mit dem „spin-off“-Argument ist die Behauptung, SDI sei ein reines Forschungsprogramm, durch das noch keine Weichen für Entscheidungen zum Aufbau eines Raketenabwehrsystems gestellt würden. Die Feststellung, daß die USA SDI auf alle Fälle auch alleine durchziehen würden und Westeuropa sich nur durch seine Beteiligung Einfluß auf „den politischen Prozeß des Programms sichern könnte“<sup>19</sup>, soll ebenfalls den Widerstand gegen die Teilnahme an SDI entkräften.

Der neue US-Botschafter in Bonn, Richard Burt, erwartet von Bonn noch in diesem Herbst den Abschluß eines Abkommens zur Regelung der Teilnahmebedingungen am SDI-Projekt.

Um diese Teilnahmebedingungen zu erkunden, reiste Anfang September d.J. eine Delegation von Vertretern der Bundesregierung, der Industrie und der Großforschungseinrichtungen unter der Leitung des Kanzlerberaters Teltschik nach Washington. Die Ergebnisse dieser Reise werden großen Einfluß auf die Entscheidungen zur Teilnahme Bonns haben.

### Nebenschirm für Westeuropa?

Günter Gillessen von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung gab dieser Delegation einige Ratschläge mit auf den Weg: Da die deutsche Industrie sich in der Rolle eines „Demandeurs“ befindet, rät er, die Teilnahme der Bundesrepublik nicht an zu viele Bedingungen zu knüpfen und sich keine „übertriebenen Vorstellungen“ von den Möglichkeiten eines Technologieaustausches zu machen. Europäische Regierungen könnten einen Einfluß auf das Programm nur durch laufende politische Mitarbeit nehmen. Gillessen rät weiter dazu, SDI so zu erweitern, daß auch Mittelstreckenraketen, Kurzstreckenraketen, Cruise Missiles und Flugzeuge abgefangen werden können. Er fordert also einen Abwehrschirm für Westeuropa, bei dessen Erforschung auch „überlappende Interessen von Amerikanern und Europäern“ an

## AIB-Sonderhefte



2/1985: Libanon



3/1985: Mittelamerikakrise

Preis der Sonderhefte: 2 DM (zzgl. 0,60 DM Porto); ab 10 Expl. 33% Rabatt; Bestellungen unter 10 DM gegen Vorauszahlung (z.B. in Briefmarken oder mit Abbuchungsvollmacht); bitte Bestellkarte in der Heftmitte benutzen!

FREE! from  
MERIP REPORTS

## THE WAR OF THE HOSTAGES

**Lebanon's Shi'a: Revolt of the Dispossessed.** This special issue of MERIP Reports tells you what lay behind the hostage crisis. It's FREE with a new subscription to MERIP Reports. For just \$15.95, you get a full year (9 issues) of the best coverage of Middle East developments and US policy there. Plus this free bonus. Save \$15.00 off the newsstand price, and get a year of vital news and analysis—reading you need now more than ever.

- Yes!** I want to subscribe to MERIP Reports. Enclosed is \$15.95. Send me my free copy of **Lebanon's Shi'a: Revolt of the Dispossessed** (Add \$4 outside of US).
- I would like a copy of **Lebanon's Shi'a: Revolt of the Dispossessed**. Enclosed is \$3.50.

Name: \_\_\_\_\_

Address: \_\_\_\_\_

City: \_\_\_\_\_ State: \_\_\_\_\_ Zip: \_\_\_\_\_

Send your check or money order in US dollars to: MERIP Reports (H), Room 518, 475 Riverside Drive, New York, NY 10115.

wichtigen Teilen der SDI-Forschung entstehen würden.<sup>20</sup>

Ein solches „europäisches Raketenabwehrsystem“ wird von einzelnen CDU-Politikern, wie z.B. Alfred Dregger, schon lange gefordert, um aus der mißlichen Lage der „verminderten Sicherheit Westeuropas“ gegenüber den USA herauszufinden.

Dieses Raketenabwehrsystem, das der westeuropäischen Bevölkerung Schutz gegen taktische sowjetische Atomraketen bieten soll, wäre noch viel weniger effektiv als das US-amerikanische System gegen die Interkontinentalraketen. Hauptargument hierfür ist die kurze Zeitspanne wegen der kürzeren Flugbahn der Kurzstreckenraketen, die eine Raketenabwehr nicht ermöglicht. Die Installation von nur einer – oder maximal einer zweiten – Abwehrstaffel bedeutet noch mehr für Westeuropa als schon für die USA: Flächenverteidigung Europas ist nicht möglich!

Eine Verteidigung von Punktzielen durch eine modernisierte Version der „Patriot-Luftabwehrsysteme“ dient dagegen – durch den Schutz militärischer Einrichtungen – der Kriegsfähigkeit der US- und der NATO-Streitkräfte. Europas Bevölkerung würde dabei der atomaren Vernichtung preisgegeben.

Eine solche Punktzielverteidigung würde somit die Schaffung von Zonen ungleicher Sicherheit durch die Aufstellung der US-Raketenabwehr nicht verhindern.

## Illusion des zivilen Nutzens

Die Hoffnung auf zivile „spin-offs“ durch eine Beteiligung Bonns an SDI erweisen sich nach einer Studie des Progress-Instituts für Wirtschaftsforschung (PIW) „zum erheblichen Teil als Illusion“.<sup>21</sup>

Auch in Bereichen einer Doppelverwendbarkeit der modernen Technologie erwartet die Studie eine Blockierung der zivilen Anwendung durch die zunehmende militärische Geheimhaltung bei der Erforschung und Anwendung neuer Technologien seitens der USA.

Bei einer Beteiligung von nur 10% an den Kosten von SDI würden 1989 „die gesamten Forschungs- und Entwicklungsausgaben des Bundes zu 52% von der Weltraum- und Rüstungsforschung in Anspruch genommen werden!“<sup>22</sup>

Durch die entsprechenden Kürzungen ziviler Forschungs- und Entwicklungsprogramme erwarten die Autoren statt Wettbewerbsvorteilen eine Schwächung der Wettbewerbsfähigkeit der westdeutschen Wirtschaft.

Da eine Teilnahme der Bundesregierung auch im Bundesetat eine weitere Umschichtung vom Sozialbereich zur Rüs-

tung hin fördert und da sie zum anderen der US-Administration helfen würde, SDI gegen die Mehrheit der Bevölkerung durchzusetzen, muß die Verhinderung der Teilnahme Bonns an SDI ein zentrales Anliegen der bundesdeutschen Friedensbewegung (siehe Dokument ihres „Ratschlags“) sein.

Damit könnte die Verwirklichung der US-Kriegführungsstrategie blockiert werden. Angesichts der starken Opposition sowohl auf der internationalen Ebene wie in den USA selbst, ist die Durchführung der Raketenabwehrprogramme nicht unabwendbar.

### Anmerkungen:

- 1) Siehe Europa-Archiv, Folge 10/1983, S. D267-270
- 2) Ebenda, S. D270
- 3) A.B. Carter: Directed Energy Missile Defence in Space. A Background Paper, US-Congress, Office of Technology Assessment, Washington 1984
- 4) So der ehemalige US-Verteidigungsminister und Weltbankpräsident R. McNamara. Zitiert in: R.C. Aldridge, Erstschiß!, München 1984, S.42
- 5) Vgl. ebenda, S.39
- 6) C.S. Gray ist inzwischen Berater der Rüstungskontroll- und Abrüstungsbehörde der USA.
- 7) C.S. Gray/K. Payne: Victory is possible, in: Foreign Affairs, Washington, Heft 39, 1980
- 8) New York Times, 3.5.1982. Wortlaut in: AIB-Sonderheft 2/1984 zu AirLand Battle, S.36-38
- 9) Gray/Payne, Victory..., a.a.O.
- 10) „Wir brauchen unsere Vorstellungskraft nicht besonders anzustrengen, um zur Überzeugung zu gelangen, daß diejenige Nation, die den Weltraum kontrolliert auch die Welt kontrollieren wird.“ Edward Aldridge, Staatssekretär für die Luftstreitkräfte, zit. nach: P. Barth, Militarisierung des Weltraums – Science fiction wird Wirklichkeit, in: A. Orth, Krieg der Sterne: Ein amerikanischer Traum für Europa, Frankfurt/M. 1984, S.14
- 11) C.S. Gray, Space is not a Sanctuary, in: Survival, Band XXV, 5/1983, S. 194-204
- 12) Zit. nach: Blätter für deutsche und internationale Politik (Blätter), Nr. 8/1985, S. 923
- 13) Siehe: W. Bruckmann, „Krieg der Sterne“ – Reagans Himmelfahrtskommando, in: Reader zur Strategiekonferenz der Friedensbewegung, 16./17.6.1985, S.30
- 14) Zit. nach: E. Sieker/W. Zellner, „Strategic Defense Initiative“ – Aufbruch in die falsche Richtung, in: Blätter, Nr. 4/1985, S. 500
- 15) R. Garwin, Anti-Satelliten-Waffen, in: Spektrum der Wissenschaften, Nr. 8/1984, S.25
- 16) Vgl. Süddeutsche Zeitung, 29.3.1984
- 17) Blätter, Nr. 8/1985, S.927
- 18) Vgl. Rede vor dem Royal United Services Institute, zit. nach: Blätter, Nr. 8/1985, S.928
- 19) Frankfurter Allgemeine Zeitung, 29.8.1985
- 20) Ebenda
- 21) J. Eisbach/R. Rilling, Mit SDI in die Zweitklassigkeit – Ökonomische Gefahren einer einseitigen Ausrichtung der Forschungspolitik, in: PIW-Studien, Bremen, Nr. 2/1985, S.1
- 22) Ebenda



## Peter Die Hölle Auswirkungen der W auf die I

Hat die Dritte Welt nicht wichtigere Sorgen, als die Auseinandersetzung um die sog. „Strategische Verteidigungsinitiative“ (SDI)? Ist der Kampf um die tägliche Handvoll Reis zum Überleben nicht viel vordringlicher? Was geht Menschen, die in ihren Hütten nicht einmal über elektrisches Licht und sauberes Wasser verfügen, eine militärische Supertechnologie im Weltraum an?

Es ist nur allzu verständlich, wenn Viele, die sich in der BRD für die Dritte Welt engagieren, diese Fragen stellen. Scheint die „Star wars“ (Sternenkriegs)-Thematik auf den ersten Blick doch tatsächlich „nur“ das Ost-West-Verhältnis zu tangieren.

## Atomkrieg – der Untergang

Dennoch, die Militarisierung des Weltraums ist auch für die Dritte Welt eine große Bedrohung. Mehr noch – sollte SDI tatsächlich verwirklicht werden, so wäre die Dritte Welt als machtpolitisch und ökonomisch schwächster Teil des internationalen Systems sogar am Schlimmsten betroffen.

Die Bedrohung der Dritten Welt durch dieses ebenso gigantische wie wahnwitzige Rüstungsprogramm hat mehrere Dimensionen:

# Wahl auf Erden traummilitarisierung Dritte Welt



Zum ersten bedeutet seine Verwirklichung einen drastischen Anstieg der allgemeinen Kriegsgefahr. Davon sind Afrika, Asien und Lateinamerika ebenso betroffen wie Europa und Nordamerika.

Dies zu verhindern, daran hat auch die Dritte Welt ein vitales Interesse. Denn ein Atomkrieg – selbst wenn der direkte Schlagabtausch auf die Nordhalbkugel beschränkt bleibt – reißt auch die Dritte Welt in den Untergang. Allein die Klima-Veränderungen auf dem Erdball („nuklearer Winter“)<sup>1</sup>, der Kollaps des ökologischen Gleichgewichts und der Zusammenbruch der globalen Wirtschaftsbeziehungen und der Infrastruktur brächten den meisten Menschen in der Dritten Welt den Tod.

Man stelle sich nur einmal vor, was für das subtropische und tropische Afrika der nukleare Winter, d.h. monatelange Temperaturen wie in europäischen Wintern, Vereisung der Gewässer und Schneefälle, bedeuten würde. Konkret also: keine geeignete Kleidung, keine geeigneten Behausungen, keine Heizsysteme, kaum Brennstoff. Dazu die Flora und Fauna schwer geschädigt, die Ernten vernichtet, Viehbestände dezimiert. Die Landwirtschaft – schon jetzt nicht in der Lage den Kontinent zu ernähren – bräche vollends zusammen.

Wer nicht erfroren ist, verhungert. Die wenigen, die unter diesen Bedingungen noch weiter zu vegetieren vermögen, werden dann schließlich von den Langzeitwirkungen der atomaren Strahlungsschädigung getötet. Es gibt kein Entrinnen auch nicht in den entlegensten Regionen der Erde. Die Menschheit als Gattung wird zugrunde gehen.

Neben der Gefahr der Auslöschung der gesamten Menschheit durch Atomkrieg, wie sie durch SDI stärker als je zuvor heraufbeschworen wird, bringt das Sternenkriegsprogramm für die Dritte Welt spezifisch ausgeprägte Bedrohungsmomente mit sich. Am gefährlichsten sind dabei:

- die Absicht der USA, mittels SDI eine globale Hegemonie und damit auch eine uneingeschränkte Vormachtstellung gegenüber der Dritten Welt zu erlangen;
- die ökonomischen Auswirkungen der Weltraummilitarisierung;
- die direkte militärische Bedrohung der Dritten Welt durch SDI.<sup>2</sup>

Einer der wichtigsten historischen Prozesse des 20. Jahrhunderts war die Entkolonialisierung. Dutzende von Völkern, die jahrhundertlang nur unmündig gehaltene Anhängsel der Metropolen waren, konnten sich von der Kolonialherrschaft befreien, in vielen Fällen nur unter schwersten Opfern (z.B. Algerien!). Der Kampf um nationale Unabhängigkeit konnte jedoch nur deshalb erfolgreich werden, weil der Imperialismus zunächst mit dem Sieg der Oktoberrevolution und dann im Ergebnis des 2. Weltkrieges als weltumspannendes System bereits einschneidend geschwächt war. Mit der Entstehung des sozialistischen Lagers war ihm ein weltpolitischer Gegenspieler erwachsen, der in der Konkurrenz der beiden Systeme den größten Teil des imperialistischen Machtpotentials band.

## SDI-Ziel: Weltherrschaft

Es minderte sich damit für die Dritte Welt der Unterwerfungsdruck unter das imperialistische Diktat, wie er für die Koloniallära typisch war. „Mit der Existenz des Sozialismus ist also eine Art weltpolitischer „Windschatten“ entstanden, in dessen Schutz progressive, anti-imperialistische Kräfte in der Dritten Welt günstigere Bedingungen für die Entfaltung ihres Kampfes finden.“<sup>3</sup>

Mit den Versuchen der USA durch atomare Erdschlagsfähigkeit und eigene Unverwundbarkeit<sup>4</sup> das weltpolitische Machtgleichgewicht mit der UdSSR umzustoßen und eine Vormachtstellung zu erreichen, soll auch der Spielraum zu erreichen gemacht werden, den die Dritte Welt durch die Existenz des Sozialismus besitzt. Entfiele der weltpolitische

„Windschatten“, dann müßte die Veränderung der globalen Rahmenbedingungen die Dritte Welt dazu zwingen, sich wieder dem Diktat des Imperialismus zu beugen.

Mit progressiven Entwicklungen (Nikaragua etc.) würde – wie in Grenada – kurzer Prozeß gemacht.

Der kapitalistische Weg würde zum verbindlichen Entwicklungsmodell. Befreiungsbewegungen würden liquidiert, eine Pax Americana (Amerikanischer Frieden) würde die Krisenherde von Nahost bis Südafrika „befrieden“ können. Neokoloniale Ausbeutung könnte hemmungslos schalten und walten.

Kurzum: Mit SDI will Washington sich nicht nur die Sowjetunion botmäßig machen, sondern auch die Dritte Welt zu einem einzigen „Hinterhof“ der USA machen.

Wenngleich diese Bedrohung äußerst gefährlich ist, und wenngleich es natürlich auch notwendig ist, sich dagegen zu wehren, so ist andererseits die Wahrscheinlichkeit gering, daß es den USA tatsächlich gelingt, mit SDI eine Überlegenheit gegenüber der Sowjetunion zu erreichen. Alle Erfahrungen aus der Vergangenheit deuten darauf hin, daß es der UdSSR gelingen wird, durch entsprechende Gegenmaßnahmen einem qualitativen Durchbruch der USA zu begegnen.

Das war so bei der Atombombe, bei der Wasserstoffbombe, bei Trägersystemen und bei strategischen U-Booten. Voraussichtlich wird es bei SDI nicht anders sein.<sup>5</sup>

Freilich wird das dann erreichte Ungleichgewicht eine noch viel prekärere und instabilere Lage schaffen als das derzeitige ungefähre strategische Gleichgewicht, das ohnehin zurecht als „Gleichgewicht des Schreckens“ bezeichnet wird. Doch selbst wenn das Äußerste nicht eintreten sollte – auch so wird SDI auf alle Fälle katastrophale Folgen haben, und in erster Linie für die Dritte Welt.

Mit ihren ökonomischen Auswirkungen wird die Weltraummilitarisierung für die Dritte Welt eine Situation herbeiführen, wie sie in der Geschichte der Menschheit noch nie da war.

SDI ist das teuerste Rüstungsprojekt in der Geschichte der Menschheit. Erste Schätzungen gehen davon aus, daß für Entwicklung und Installation aller Komponenten die unvorstellbare Summe von über 1 Bio Dollar (3,3 Bio DM) benötigt werden.

Auch für die reichen USA wird dies eine so große Belastung sein, daß sie unter den gegebenen Bedingungen nicht zu bewältigen ist. Die Ressourcen anderer Länder, insbesondere Japans, Westeuropas<sup>6</sup> und natürlich die vieler Länder der Dritten Welt, sollen deshalb dafür herangezogen werden (siehe Beitrag von H.

Huß/S. Mausfeld).

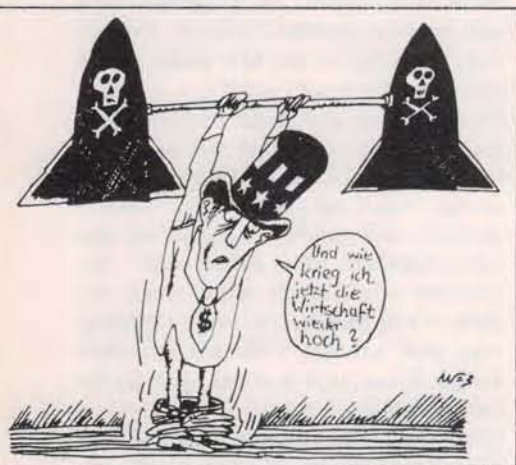
Ökonomisch wird SDI die Konsequenzen haben, daß die USA viel stärker noch als bisher Ressourcen aus der Dritten Welt absaugen werden: Finanzmittel, Rohstoffe und menschliche Ressourcen (vor allem Wissenschaftler und Techniker).

## Tandem Verschuldungskrise und Rüstung

1985 erreicht die Gesamtverschuldung der Dritten Welt nach Angaben der Weltbank 920 Mrd Dollar. 1986 wird die Billionengrenze überschritten.

Schon jetzt befinden sich viele Länder der Dritten Welt in der absurden Situation, daß sie Auslandskredite aufnehmen müssen, um den Schuldendienst für vorherige Kredite leisten zu können. Die alten Schulden führen jeweils dazu, wieder neue machen zu müssen, ein Teufelskreis.

Schon längst haben die Kredite ihren ursprünglichen Zweck verfehlt, nämlich Investitionen zur Überwindung der Unterentwicklung zu ermöglichen. Stattdessen zehren die Zinsstilgungen immer stärker die Volkswirtschaften aus und fressen alle Exporterlöse auf. Allein durch die Zinszahlungen findet ein jährlicher Kapitaltransfer von 40 Mrd



Dollar aus der Dritten Welt in die kapitalistischen Industriestaaten statt.

Es war kein Zufall, daß mit dem Anziehen der Rüstungsspirale in den USA mit Beginn der 80er Jahre die gesamte Außenwirtschaftspolitik Washingtons darauf abzielte, Geldströme aus aller Welt in die USA zu kanalisieren. Entscheidender Hebel dafür war die Hochzinspolitik.

Mit diesem Kapitalfluß soll nämlich nicht nur die internationale Stellung der USA in wirtschaftlicher Hinsicht gestärkt werden, sondern auch das Rüstungsprogramm der Reagan-Administration mitfinanziert werden. Deshalb ist es auch kein Zufall, daß mit der Ex-

plosion der Rüstungsausgaben die veränderlichen Zinssätze zwischen 1972 und 1982 um 7,9% auf 18% emporstiegen.

Hinzu kommt, daß die USA durch die Manipulation der Währungskurse den Dollar auf den seit Jahrzehnten höchsten Stand schraubten und damit den Geldzufluß in die eigenen Kassen zusätzlich steigerten.

Für ein Entwicklungsland bedeutet aber schon eine Erhöhung des Dollarkurses um einen Cent eine Katastrophe. Mexiko z.B. hat 95,9 Mrd Auslandsschulden. Bei einem mittleren (und sehr niedrigen) Zinssatz, bei einem Kursanstieg des Dollars um nur 1 Cent beträgt der Verlust über Nacht um 114 Mio Dollar. Es bedarf keiner Phantasie, sich vorzustellen, daß der Kapitalhunger der USA zur Finanzierung des SDI-Programms noch gewaltig zunehmen wird.

## Drang nach Ressourcen

Da bereits jetzt die wenigsten Entwicklungsländer in der Lage sind, ihre Auslandsschulden zu bezahlen, ist ihr völliger ökonomischer Kollaps gewiß, wenn die USA noch größere Summen aus ihnen herausholen wollen. Wie eine gigantische Krake, die mit ihren Armen hunderte Länder aussaugt, lastet der Imperialismus auf der Welt. Mit seinem Gewicht droht er die Entwicklungsländer zu erdrücken.

In den Berechnungen für den Bau von erdgestützten Lasern, die über Weltraumspiegel sowjetische Interkontinentalraketen abschießen sollen, wird ein Energiebedarf festgestellt, der bei 40-60% des derzeitigen Energieverbrauchs der USA liegt.

Die USA verbrauchen übrigens bereits jetzt 30% des Weltenergieaufkommens (bei etwas mehr als 5% Anteil der Weltbevölkerung!). Das bedeutet, daß ihr Energiebedarf, falls SDI Wirklichkeit wird, noch einmal in die Höhe schnell. Uran für die Atomkraftwerke, mit denen die geplanten Laser betrieben werden, Öl u.a. Energieträger wird man in riesigem Umfang benötigen. Und natürlich wird die Dritte Welt als Hauptlieferant für die benötigten Brennstoffe erhalten müssen.

Ähnliches gilt für andere Rohstoffe, die strategisch von Bedeutung sind. Vor allem für seltene Metalle, wie sie für hochwertige Legierungen im Bereich der Spitzentechnologie gebraucht werden, wird ein gewaltiger Bedarf bestehen. Die Fundstätten für Molybdän, Titan, Wolfram etc. liegen aber ebenfalls zu einem sehr großen Teil in Ländern der Dritten Welt.

SDI wird also dazu führen, daß die Ausbeutung der Naturreichtümer der Drit-

ten Welt durch den US-Imperialismus sprunghaft zunehmen wird. Mit SDI entsteht eine neue Triebkraft des Neokolonialismus.

Aber damit nicht genug! Da der Zugang zu den Brenn- und Rohstoffquellen der Dritten Welt für die USA natürlich dauerhaft gewährleistet sein soll, entsteht daraus zusätzlich als Sekundäreffekt eine neue Quelle von Militarisierung.

Denn um die Versorgung zu „sichern“, werden die USA in vielen Fällen gezwungen sein, mit Hilfe konventioneller militärischer Mittel ihnen genehme Regimes in den Lieferländern im Sattel zu halten, wie dies derzeit z.B. mit Zaire oder auch Südafrika geschieht, bzw. andere gegebenenfalls mit diesen konventionellen Mitteln unter Druck zu setzen.

Hier wird einmal mehr die weltpolitische Bedeutung der Schnellen Eingreiftruppe augenfällig. Auch und gerade für die Verwirklichung von SDI kommt der zeitgenössigen Kanonenbootpolitik ein nicht zu vernachlässigender Stellenwert zu (siehe Beitrag von D. Engels).

Ein wichtiges Element neokolonialistischer Ausbeutung der Dritten Welt ist der sog. „brain drain“, d.h. der Abzug von wissenschaftlicher, technischer Intelligenz und anderer qualifizierter Arbeitskräfte aus der Dritten Welt in die Metropolen.

Wir kennen alle das Phänomen z.B. der Mediziner aus Dritte-Welt-Ländern, die hier studiert haben und sich dann angesichts der viel lukrativeren und angenehmeren Lebensverhältnisse auch hier als Ärzte niederlassen, obwohl in ihren Heimatländern ein schreiender Mangel an Ärzten besteht.

In der Praxis des Neokolonialismus hat der Transfer menschlicher Ressourcen in Form qualifizierten Personals ständig an Gewicht zugenommen. Während 1962-66 jährlich 4.000 Wissenschaftler aus Ländern der Dritten Welt in die USA gingen, waren es 1967-82 gar 13.000 im Jahresdurchschnitt.

Die UNCTAD (UNO-Konferenz für Han-





# Kaffee-abo

**Regelmäßig Kaffee aus Nicaragua trinken – ein einfacher Weg der praktischen Solidarität!**

Das nicaraguanische Volk befreite sich von dem US-hörigen Somoza-Regime. Die Einkünfte aus der eigenen Arbeit fließen nicht mehr in die Kassen von Großgrundbesitzern und Konzernen. Sie kommen jetzt dem Volk selbst zugute, dienen dem Aufbau des Landes. Dabei spielt der Kaffee eine zentrale Rolle und unsere Solidarität.

Unsere Idee: Nicaragua-Kaffee im Soli-Abonnement. Regelmäßig und pünktlich entsprechend Eurem Monatsbedarf – natürlich frei Haus. Kein Vergessen, kein Suchen – und immer röstfrisch. Wir liefern zuverlässig. Einfach bestellen (3 Pfund oder ein Vielfaches davon) beim Solishop, Hamburger Allee 52, 6000 Frankfurt/Main 90 (Tel. 069/778863).

**Neu**



# Wer wir sind:

Für die aktive Solidarität sind wir da. Mehr als 150 Artikel halten wir bereit. Für die aktive Solidarität mit den Völkern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas: Bücher und Broschüren, Buttons und Plakate, Postkarten und Aufkleber, Dia-Serien und Wandzeitungen, Schmuck und Kunstposter. Mit den Befreiungsbewegungen arbeiten wir zusammen. Auch ihre Materialien vertreiben wir. Und wir sind selbst Teil der Solidaritätsbewegung. Eng verbunden mit dem ASK (Antiimperialistisches Solidaritätskomitee für Afrika, Asien und Lateinamerika). Und wir tun auch was zur Steigerung des ASK-Spendenaufkommens, z.B. mit Kaffee, Nicaragua-Kaffee. Rund 300.000 DM konnte das ASK mittlerweile der FSLN zur Verfügung stellen, Zur freien Verfügung. Zum Einsatz dort, wo es am nötigsten ist. Das soll noch mehr werden. Unser „Solishop“ wird seinen Beitrag leisten. Helft mit. Fordert unseren neuen Gesamtkatalog an. Spendet auf das ASK-Konto: Sonderkonto Prof. Wulff, Postgiroamt Frankfurt/Main, Konto-Nr. 527 055-602, Kennwort „Nicaragua“.



Absender

---



---



---



---

Bitte mit  
Postkartenporto  
freimachen

POSTKARTE

Ich/Wir bestelle/n hiermit ein Solidaritäts-Abonnement röstfrischen, gemahlten NICARAGUA-KAFFEE. Es sollen regelmäßig monatlich ab Bestelldatum 3/6/... Pfd.\* zum Preis von 40/80/... DM\* incl. Versandkosten an die o.g. Anschrift geliefert werden. Rücktritt von dieser Bestellung ist jederzeit innerhalb einer Frist von 2 Monaten möglich. Die Zahlung erfolgt per Nachnahme/Überweisung/Scheck\*.

An  
**Solidaritätsshop  
Dritte Welt**  
Hamburger Allee 52

(Ort, Datum) ..... (Unterschrift)

\*Nicht zutreffendes bitte streichen. Der Preis ist für min. 2 Monate ab Bestellung garantiert.

6000 Frankfurt/Main 90

- Ich abonniere das AIB ab Nr. \_\_\_\_\_ / ab sofort\*
- Ich bestelle \_\_\_\_\_ Ex. AIB-Nr. \_\_\_\_\_\*\*
- Ich bestelle \_\_\_\_\_ Ex. AIB-Sonderheft Nr. \_\_\_\_\_\*\*

\* Jahresabo (inkl. Porto): Inland 25 DM; Ausland normal 29,80 DM; Luftpost 49,60 DM; Förderabo (50 DM oder mehr): \_\_\_\_\_ DM. Kündigung nur zum Jahresende, spätestens bis zum 15. November.

\*\* Einzelheft 2,50 DM; Doppelheft 5 DM; Sonderheft 2 DM (zuzüglich 0,60 DM Porto je Heft). Bestellungen unter 10 DM nur gegen Vorauszahlung (z. B. in Briefmarken oder per Abbuchungsvollmacht).

--

Name, Vorname

--	--

Straße Beruf

--	--

Postleitzahl, Ort Nr des Zustellpostamtes

--	--

Unterschrift Datum

Ich weiß, daß ich die Bestellung innerhalb von 14 Tagen widerrufen kann und bestätige dies durch meine 2. Unterschrift.

Unterschrift: \_\_\_\_\_

- Ich überweise den Abonnementpreis entweder auf das Postscheckkonto AIB-Weltkreis-Verlag, Konto-Nr. 312 093-607 beim Postscheckamt Frankfurt/Main, oder auf das Konto AIB-Weltkreis-Verlag Nr. 9660 bei der Volksbank Marburg (BLZ 533 900 00).
- Mit der Abbuchung des Abonnementpreises bin ich einverstanden. Mit dem Ende des Abonnements erlischt diese Einzugsermächtigung.
- Mit der Abbuchung der obigen Bestellungen bin ich einverstanden.

Mein Bank-/Postscheckkonto bei \_\_\_\_\_

in \_\_\_\_\_

Kto.-Nr. \_\_\_\_\_ BLZ \_\_\_\_\_

# Freiheit für Nelson Mandela



**Ich fordere die sofortige Freilassung  
des ANC-Führers Nelson Mandela und  
aller anderen politischen Gefangenen!**

**I demand the immediate release of  
ANC leader Nelson Mandela and all  
other political prisoners!**

.....  
(Ort und Datum)

.....  
(Unterschrift)

Bitte mit  
Postkartenporto  
freimachen

An  
**AIB-Weltkreis-Verlag**  
Liebigstr. 46  
3550 Marburg 1

Der umseitig aufgeführte neue AIB-Abonnent wurde  
von mir erworben:

Mein Name: \_\_\_\_\_

Meine Adresse: \_\_\_\_\_

Mein Prämienwunsch aus dem AIB-Angebot:

70 PF

P. W. Botha  
Union Buildings  
Pretoria  
SOUTH AFRICA

Absender:

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_



del und Entwicklung; d. Red.) hat für die USA, Kanada und Großbritannien ausgerechnet, daß der Kapitalverlust, der der Dritten Welt z.B. 1960-72 durch den „brain drain“ entstand, sich auf 51 Mrd Dollar beläuft. Im gleichen Zeitraum betrug die Entwicklungshilfe dieser Länder zusammengenommen nur 46 Mrd Dollar!

Um nun SDI zu verwirklichen, werden die USA nicht nur einen riesigen Bedarf an Geld und Rohstoffen, sondern auch an wissenschaftlicher, technischer Intelligenz haben. Hier liegt übrigens auch das ganze Geheimnis, warum die Reagan-Administration Westeuropa und Japan in ihr Sternkriegsprojekt einbeziehen will. Sie braucht das wissenschaftliche Potential der gesamten nichtsozialistischen Welt!

### Eine nie dagewesene Bedrohung

Für das legendäre Manhattan-Projekt, d.h. den Bau der ersten Atombombe, spannten die USA ca. 500.000 Menschen ein, ein Großteil davon Naturwissenschaftler und Techniker. SDI erfordert wissenschaftliche und technische Anstrengungen, die mindestens in einer Größenordnung von drei „Manhattens“ liegen.

Mit attraktiven Lockangeboten werden die USA deshalb versuchen, auch aus der Dritten Welt die Crème der Naturwissenschaftler und technischen Intelligenz für die Mitarbeit an SDI abzuwerben.

Kostspielige Rüstungsprojekte hat es auch schon in der Vergangenheit gegeben. Und natürlich waren es auch früher immer die ökonomisch Ausgebeuteten (in den Metropolen und noch mehr in den Kolonien), die den Löwenanteil an der Zeche zu zahlen hatten.

Aber trotz der wirtschaftlich oft katastrophalen Auswirkungen von Aufrüstung und Militarisation – auf dem Hintergrund der derzeitigen Probleme in der Dritten Welt bekommt SDI eine Qualität, wie sie in der Geschichte der Menschheit einmalig ist. Unterentwicklung, Armut, Nahrungsmittelknappheit, Bevölkerungsentwicklung, Ressourcenknappheit und ökologische Krise haben im letzten Viertel unseres Jahrhunderts ein solches Stadium erreicht, daß sie von der Dritten Welt alleine nicht gemeistert werden können, ja mehr noch die ganze Menschheit und nicht nur die Dritte Welt (obwohl das schon 3/4 der Menschheit sind) treiben schon ohne das Wettrüsten auf eine Katastrophe zu.

In seinem Buch mit dem bezeichnenden Titel „Wenn wir überleben wollen“ schreibt Kubas Präsident Fidel Castro dazu: „Nur mit einer gigantischen Anstrengung und mit der moralischen und geistigen Unterstützung aller können wir

einer Zukunft begegnen, die sich objektiv verzweifelt und düster abzeichnet, insbesondere für die Völker der Dritten Welt.“<sup>7</sup> Und in diese Situation nun fällt das Sternkriegsprojekt mit seinen astronomischen Kosten!

SDI bindet nicht nur das Potential an materiellen und intellektuellen Ressourcen der entwickelten Länder und macht damit die so dringliche Hilfeleistung für die Dritte Welt unmöglich, sondern trägt durch das Absaugen von Ressourcen aus der Dritten Welt zur Verschärfung der ohnehin schon dramatischen Lage dort bei. Die gesamte Menschheit gerät damit zur Jahrtausendwende in eine Lage, in der sich die Hamletsche Frage „Sein oder Nichtsein“ zum ersten Mal für die gesamte Gattung stellt: „Heute sind wir mit den kompliziertesten, schwierigsten und beängstigendsten Situationen konfrontiert, die es je in der Geschichte gegeben hat. Zum ersten Mal dringt die Frage in das Bewußtsein der Menschen ein, ob wir überleben werden oder nicht.“<sup>8</sup>

SDI wird in diesem Sinne die Überlebenschancen von Mio Menschen und möglicherweise uns allen dramatisch mindern und dies selbst, wenn kein einziger Schuß fällt. Die Hölle auf Erden wird für viele Menschen zur fürchterlichen Realität werden.

### Anmerkungen:

- 1) Durch die Explosionen der Atombomben werden solche Mengen Staub und Asche in die Atmosphäre geschleudert, daß sich über Monate hinweg die Sonneneinstrahlung vermindern würde. Schon geringe Prozentsätze genügen, um Temperaturstürze zu bewirken. Unabhängig voneinander haben Naturwissenschaftler in den USA und in der UdSSR in umfangreichen Modellrechnungen nachgewiesen, daß die Klimaveränderungen beträchtlich wären. Vgl. hierzu die Materialien der Washingtoner Konferenz über Fragen der globalen biologischen Langzeitfolgen eines Kernwaffenkrieges, insbesondere R.P. Turco/O. Thum/T. Ackermann/D. Pollack/C. Sagan, Die Welt nach dem Kernwaffenkrieg, Atmosphäre und Klima, in: Wissenschaft in der UdSSR, Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), Moskau 1985, Heft 2 und 3/1985
- 2) Dieser Aspekt wird in einem gesonderten Beitrag von Dieter Engels in diesem Heft behandelt.
- 3) Ausführlicher dazu: Peter Wahl, Sowjetunion in der Dritten Welt. Thesen, in: AIB 8-9/1985
- 4) Zu den strategischen Aspekten von SDI siehe insbesondere: D. Engels/J. Scheffran/E. Sieker, Die Front im All, Köln 1984, Kap. V und VI
- 5) Zu denkbaren Gegenmaßnahmen gibt es bereits entsprechende Ankündigungen von sowjetischer Seite.
- 6) D. Engels u.a., Die Front..., a.a.O., S.67
- 7) Fidel Castro, Wenn wir überleben wollen. Die ökonomische und soziale Krise der Welt, Dortmund 1984, S.9
- 8) Ebenda, S.8

## Bundesweite Aktionswoche vom 14. - 21. Oktober 1985

# GEGEN DIE MACHT DER KAFFEEKONZERNE

## Die Gewinne denen, die den Kaffee anbauen.

**KAFFEE ist ein aufregendes Getränk:** sei es beim ausgedehnten Kaffeeeklatsch, beim Frühstücksschmaus, als stündlicher Muntermacher im Büro oder als schneller Kaffee zwischendurch bei Tchibo – fast jeder Bundesbürger »krönt seine schönsten Stunden« (Jacobs) täglich mit einer Tasse Kaffee und entrückt so dem tristen Alltag auf seine »Insel der Frische« (Tchibo).

**KAFFEE läßt aber auch anderen den Puls höher schlagen:** den Börsenspekulanten und Kaffeekonzernen, die am weltweiten jährlichen Kaffeumsatz verdienen. Dabei wird nicht nur den Beschäftigten der Konzerne und den Konsumenten kräftig in die Tasche gelangt:

- Plantagenarbeiter in El Salvador oder Brasilien schufteten sich buchstäblich zu Tode. Drei Monate Arbeit in der Ernte, und der Lohn reicht nicht zum Überleben der Familie.
- Rothfos (weltgrößter Rohkaffeehändler), Tchibo, Jacobs und wie sie alle heißen, schicken ihre Händler aus Vom Bremer oder Hamburger Hafen transportieren sie den Rohkaffee nach Berlin, um ihn dort zu rösten. Das ist unsinnig, aber bringt wegen der Berlinförderung noch mehr Geld. Und für Geld gehen die Kaffeekonzerne über Leichen.
- Campesinos und Plantagenarbeiter wehren sich immer mehr gegen ihre Lage. Mit Terror und Gewalt versuchen die herrschenden Klassen in den Anbauländern jeden Widerstand zu brechen. 100.000 Menschen des eigenen Volkes haben allein in den Diktaturen El Salvadors und Guatemalas in den letzten Jahren umgebracht. Dafür dürfen sie mitverdienen am langen Weg des Kaffees auf unseren Frühstückstisch. Schließlich wollen sich die Konzerne die Finger nicht selbst schmutzig machen.
- Die sandinistische Befreiungsfront in Nicaragua jagte am 10. Juli 1979 den Diktator Somoza weg. Seitdem versucht das Land einen eigenen Weg zu gehen: Die dortige Regierung stellt sich nicht mehr in den Dienst der ausländischen Multis und auch nicht der einheimischen Großgrundbesitzer. Offener Krieg und ein aggressives Handelsembargo sind die Antwort.

**KAFFEE sollte deshalb wachmachen und anregen,** über diese Verhältnisse nachzudenken und Konsequenzen zu ziehen. Da wir entsprechende Werbung von den Konzernen nicht verlangen können (etwa: Jacobs – die Krönung der Ausbeutung!) heißt unsere Antwort:

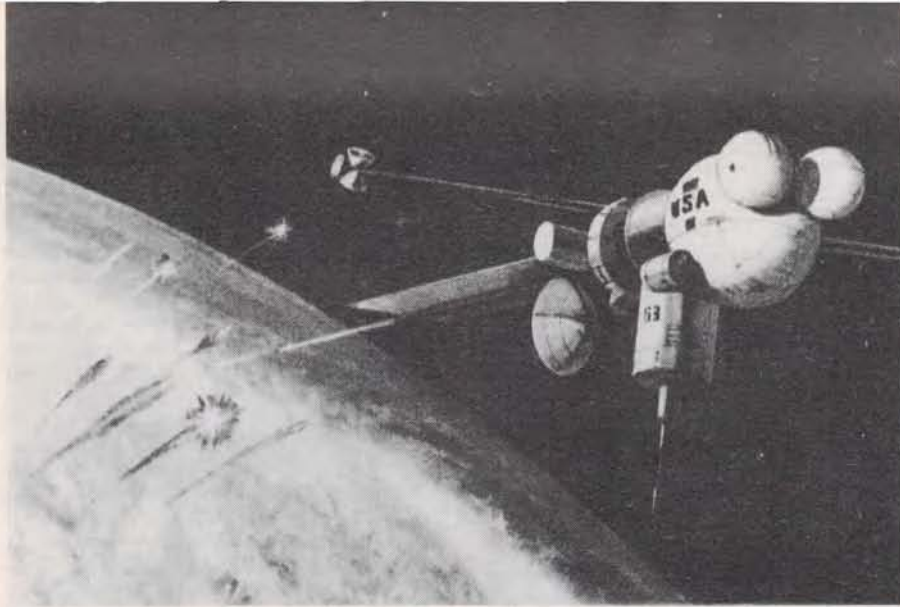
### Kauft keinen Kaffee der Konzerne!

Unser Widerstand muß darüber hinausgehen, das Unrecht nur anzuklagen. Erschweren wir deshalb den Kaffeekonzernen das Geschäft mit der Ausbeutung der Dritten Welt! Laßt uns alle Phantasie anstrengen, damit die Konzernetagen und ihre public-relations-Abteilungen unruhige Tage haben!

**Koordinationsstelle:** Informationsbüro Nicaragua e.V., Postfach 10 13 20, 5600 Wuppertal 1, Tel. 0202/76 05 27

**Koordinationsstelle Nord:** Dritte-Welt-Haus, Buchstraße 14/15, 2800 Bremen 1, Tel. 0421/32 60 46

**Spendenkonto:** Informationsstelle Guatemala e.V., Postgiroamt München Kto.-Nr. 2081 59-802  
Süchwort: URNG-Volksorganisation  
Informationsbüro Nicaragua e.V.  
Stadtparkasse Wuppertal (BLZ 330 500 00)  
Kto.-Nr. 96 36 11 (Alle eingehenden Gelder gehen zur Hälfte an die FDR/FMLN und die FSLN.)



Dieter Engels

# Weltraumrüstung und Kriege in der Dritten Welt

Mit den militärischen Gefahren, die das SDI-Programm für die Dritte Welt in sich birgt, befaßt sich Dieter Engels. D. Engels ist Astronom, Mitautor des bei Pahl-Rugenstein erschienenen Buches „Die Front im All“ und Referent des Landesvorstands NRW der Deutschen Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG-VK).

Die Bedingungen, die die US-Streitkräfte Anfang des nächsten Jahrhunderts, wenn möglich jedoch schon früher, erfüllen müssen, sind klar umrissen: „Wir müssen fähig sein“, so die Militärs in der neuen Kampfdoktrin AirLand Battle, „überall zu kämpfen oder über spezialisierte Streitkräfte mit der Fähigkeit, auf jeder Art Gelände unter allen denkbaren Bedingungen zu kämpfen, verfügen.“<sup>1</sup> Charakteristische Merkmale künftiger Kriegführung solcher Streitkräfte sind hohe Beweglichkeit, kurze Reaktionszeiten und umfassende Koordination. Die Nutzung militärischer Satellitensysteme ist unabdingbare Voraussetzung, damit diese Merkmale optimal erfüllt werden können.

Die Völker der Dritten Welt, die schon des öfteren Opfer US-amerikanischer Invasionstruppen geworden sind, werden dadurch direkt bedroht. Die Stationierung von Waffen im Weltraum, die die USA jetzt betreiben wollen, hebt diese Bedrohung auf eine neue Ebene. Mit den Laserkanonen im Weltraum lassen sich nicht nur Raketen abwehren, sondern auch Ziele auf der Erde treffen. Pestizide

zur Entlaubung der Wälder im Rahmen einer Anti-Guerilla-Kriegführung werden dann nicht mehr benötigt. Die Wälder oder auch Städte und Dörfer werden stattdessen durch Laser in Brand geschossen und die Menschen in den entstehenden Feuerstürmen getötet.

25. April 1980. Acht Hubschrauber der Schnellen Eingreiftruppe (RDF) steigen vom Flugzeugträger „Nimitz“ auf und fliegen im Schutz der anbrechenden Dunkelheit Richtung Iran. Ihr Auftrag: Befreiung der in der US-Botschaft von Teheran festgehaltenen Geiseln. Wenige Stunden später wird das Unternehmen abgebrochen, nachdem mehrere Hubschrauber ausgefallen sind.<sup>2</sup>

## Schlüsselrolle des C<sup>3</sup>I-Systems

Die Aktion war sorgfältig vorbereitet worden. Unersetzliche Hilfe leisteten dabei die verschiedenen militärischen Satellitensysteme im Weltraum. Eine Wetteranalyse war an Bord der „Nimitz“ auf der Grundlage von Informationen von Wettersatelliten gemacht worden. Sie sagte exzellentes Wetter für die Einsatznacht voraus.

Aufklärungssatelliten hatten gestochen scharfe Satellitenkarten und -fotos des vorgesehenen Landungsortes, von Teheran und der Umgebung der US-Botschaft geliefert. Der Kommandeur der Invasionstruppe war während des Einsatzes über Nachrichtensatellit laufend mit der Einsatzzentrale in Ägypten und mit

Washington selber verbunden.<sup>3</sup>

Trotzdem endete die Aktion mit einem Fehlschlag. Unerwartete Sandstürme verursachten den Ausfall mehrerer Hubschrauber, die teilweise die Orientierung verloren hatten. Mit NAVSTAR, den neuen Navigationssatelliten, die Hubschrauber blind steuern können, hätten sich diese Helikopter womöglich gerettet. So jedoch mußte Präsident Carter ebenfalls über Nachrichtensatellit den Abbruch des Unternehmens anordnen. Diese spektakuläre Aktion hat schlaglichtartig die Bedrohung der Dritten Welt durch die Weltraumrüstung erhellt und dies lange vor Reagans „Krieg der Sterne“-Programm.

Die Modernisierung der Satellitensysteme<sup>4</sup> soll den Einsatz kleiner, mobiler Einheiten der „Special Forces“ (Spezialtruppen) noch effektiver machen. Der Kommandeur einer solchen Einheit erwartet umfangreiche Informationen über Stärke und Verteilung der militärischen Kräfte des Gegners sowie über dessen Bewegungen. Er verlangt zeitverzugslose Telefonverbindungen zu den Befehlszentralen in den USA sowie eine ständige Information über die Wetter-

Beim Invasionsversuch vom April 1980 im Iran abgestürzte US-Kommandoeinheit



bedingungen in seinem Einsatzgebiet. Das Pentagon ist sich der Schlüsselrolle des militärischen Kommunikationsnetzes (Kürzel: C<sup>3</sup>I – Command, Communications, Control and Intelligence)<sup>5</sup> bewußt. Etwa 10% der gesamten Rüstungsausgaben der USA fließen in diesen Bereich. Neben den Satelliten umfaßt das C<sup>3</sup>I-Netz tausende von Computer-Terminals, Radio-Empfangsantennen und Sendeanlagen, Spezialflugzeuge (z.B. die Überwachungsstationen AWACS) und -schiffe usw.

### Live-Übertragung vom Schlachtfeld

Die Satelliten haben jedoch eine Schlüsselrolle. Sie bilden die Knotenpunkte im weltumspannenden C<sup>3</sup>I-Netz. Ihre wichtigsten Funktionen sind Aufklärung, Wetterbeobachtung, Nachrichtenverbindung und Navigation.

Die Aufklärungssatelliten der USA liefern heute Fotos, auf denen man Objekte in der Größe eines Fußballs auflösen kann. Solche Fotos werden zu propagandistischen Zwecken eingesetzt oder die daraus gewonnenen Informationen an

die eigenen Streitkräfte oder an US-Verbündete weitergeleitet.

Ronald Reagan liebt es, Satellitenfotos und Luftbildaufnahmen bei seinen Fernsehansprachen einzusetzen, um damit die angebliche Bedrohung der USA durch Staaten der Dritten Welt zu „beweisen“. So geschehen vor der Invasion in Grenada (vom Oktober 1983; d. Red.) und im Falle Nikaraguas.

Es wird vermutet, daß die USA ihre Satelliteninformationen über die argentinischen Streitkräfte im Malwinen/Falkland-Konflikt 1980 an ihren britischen Verbündeten weitergegeben haben.<sup>6</sup> Angaben über die Positionen und Stärke vietnamesischer Truppen, die die USA China geliefert haben, stammen vermutlich ebenfalls von solchen Satelliten.<sup>7</sup>

Problematisch ist immer noch die Übertragung der Fotos an die Auswertezentralen.

Später und die Kapazität der Relais-Satelliten bei weitem nicht aus, ein bestimmtes Gebiet über einen längeren Zeitraum in Echtzeit zu überwachen, geschweige denn direkte Unterstützung für die Gefechtsführung am Boden leisten zu können.

Vorstufen einer solchen Unterstützung werden aber schon durch Aufklärungsflugzeuge und unbemannte Drohnen realisiert. Beispielsweise setzen die USA in El Salvador mit wärmeempfindlichen Sensoren ausgestattete Flugzeuge über den befreiten Gebieten ein, um Informationen über die Bewegungen der Verbände der Nationalen Befreiungsfront Farabundo Marti (FMLN) zu sammeln, vor allem während der Nachtstunden. Erst kürzlich, am 23. August d.J., stürzte eine in Panama gestartete Drohne im Norden El Salvadors ab.

Die zunehmende Bedeutung der Aufklä-



C<sup>3</sup>I-Kommunikationsnetz mit der Satellitenzentrale, die verbunden ist (vlnr.) mit Panzern und Soldaten, U-Booten, Flugzeugen, Flugzeugträgern und Washington.

Bisher wurden die belichteten Filme von den Satelliten abgeworfen, von Flugzeugen eingefangen bzw. von Schiffen aus den Ozeanen gefischt und dann zu den Auswerteeinrichtungen geflogen. Bei Aufklärungseinsätzen zum Zwecke der Überwachung von Rüstungskontrollverträgen reicht dieses Verfahren vollkommen aus, auch wenn zwischen Aufnahme und Auswertung der Fotos Stunden liegen.

Bei der Überwachung von beweglichen Gefechten wie sie z.B. für Guerillakämpfe typisch sind, braucht man jedoch eine Live-Übertragung vom Schlachtfeld. Moderne Satelliten der KH-11-Reihe verfügen über diese Fähigkeit, indem sie die Fotos über andere Relais-Satelliten direkt an die Auswertezentralen übertragen (sog. Echtzeitaufklärung).

Noch reicht jedoch die Zahl solcher

rungssatelliten für die Kriegführung auf der Erde droht langfristig dazu zu führen, daß weitere Staaten, auch der Dritten Welt, in die militärische Nutzung des Weltraumes einsteigen werden.

Staaten, die heute Technologien zum Bau ziviler Erdkundungssatelliten entwickeln oder erwerben, sind später prinzipiell auch in der Lage, militärische Aufklärungssatelliten zu bauen.

Eine Internationalisierung der Satelliten würde diese Entwicklung einschränken können. So könnten z.B. Aufklärungssatelliten unter Federführung der UNO gestartet werden, deren Informationen jedem zugänglich wären. Durch eine verzögerte Freigabe der Bilder könnte ein Mißbrauch für Echtzeitaufklärung verhindert werden.

Nebel, Stürme und andere Unwetter können einen militärischen Einsatz zum



scheitern bringen. Wetterinformationen, wie sie die militärischen Wettersatelliten liefern, sind deshalb unerläßlicher Bestandteil einer Einsatzplanung. Auch bei diesen Satelliten geht der Trend dahin, den Nutzer direkt an die Satelliten anzuschließen. Empfangsanlagen außerhalb der regulären Bodenstationen sind heute schon auf Flugzeugträgern installiert, die in der Regel bei Einsätzen der Schnellen Eingreiftruppe (RDF) der USA beteiligt sind.

MARK IV, ein mobiles Wettersatelliten-Terminal in der Größe eines Lastwagens kann mit Hilfe der Großraum-Transportflugzeuge an jeden Ort der Erde gebracht und dort bei der Planung militärischer Operationen eingesetzt werden.<sup>8</sup>

### Satellitenanschluß im Rucksack

Die Vorstellungen des Pentagon, überall auf der Welt ohne Vorbereitungszeit intervenieren zu können, verlangt ein lückenloses Kommunikationsnetz mit den für diese Aufgaben vorgesehenen Streitkräfteeinheiten.

Die Schnelle Eingreiftruppe besteht aus Truppen verschiedener Waffengattungen, die auf mehreren Stützpunkten in den USA verteilt sind und mit Hilfe von Flugzeugen an ihren Einsatzort geflogen werden. Sie sind selber nur mit leichten Waffen ausgerüstet, während schwereres Militärgerät auf Spezialschiffen vorausstationiert wird.

Heimatzstützpunkt dieser aus 17 Schiffen bestehenden Flotte ist die mitten im Indischen Ozean liegende Insel Diego Garcia. In der Nähe des eigentlichen Einsatzortes, dem Nahen Osten, befindet sich ständig nur eine vorgeschobene Befehlszentrale auf einem Schiff im Persischen Golf.<sup>9</sup>

Der koordinierte und schnelle Einsatz der RDF stellt hohe Anforderungen an das Kommunikationsnetz. Die Befehlszentralen in den USA und im Persischen Golf, die Versorgungsbasis Diego Garcia bis hin zu den Truppenteilen müssen in ständiger Verbindung sein. Fehlschaltungen schon weniger Minuten können

über Erfolg oder Mißerfolg einer Operation entscheiden.

Heute sollen Nachrichtensatelliten diese Zuverlässigkeit garantieren. Noch 1960 bestand das militärische Nachrichtennetz der USA hauptsächlich aus Unterseekabeln und Radiostationen.

Die erste Generation militärischer Nachrichtensatelliten schoß die US-Luftwaffe 1966-68 in den Weltraum, wo sie direkt für den Vietnamkrieg eingesetzt wurden. US-Präsident Lyndon B. Johnson hielt von da an seine Ansprachen an die US-Truppen in Vietnam per Militärsatellit.<sup>10</sup>

Die Kapazität der Nachrichtensatelliten war jedoch begrenzt und auch die Zuverlässigkeit des gesamten Kommunikationsnetzes ließ zu wünschen übrig. 1968 wurde beispielsweise das amerikanische Spionageschiff USS Pueblo vor der nordkoreanischen Küste aufgebracht. Der vom Schiff abgesandte Notruf brauchte mehr als 2 Stunden, um bis zu der zuständigen Stelle in Washington zu gelangen.<sup>11</sup> Der Bedarf an zuverlässigen militärischen Nachrichtensatelliten nahm deshalb weiter zu und tut es noch heute.

### Blindsteuerung aus dem All

Mittlerweile laufen etwa 70% aller Nachrichtenverbindungen zwischen den weltweit stationierten Streitkräfteeinheiten der USA via Satellit.

Zukünftig sollen immer kleinere beweglichere Einheiten an das satellitengestützte Kommunikationsnetz angehängt werden. Dazu wird an Satelliten-Terminals gearbeitet, die im Rucksack mitgeführt werden können.

Der Anschluß immer kleinerer Einheiten bedeutet die Vernetzung von tausenden Sendern und Empfängern, so daß die Datenkapazität und die Übertragungsgeschwindigkeit der Satelliten laufend gesteigert werden muß.

„Force Multipliers“ werden die neuen Navigationssatelliten NAVSTAR der USA genannt, mit denen die Blindsteuerung am Erdboden eingeführt werden soll. Bis 1988 soll das aus 18 Satelliten

bestehende System komplett sein und dann eine Vielzahl ziviler, vor allem aber militärischer Aufgaben erfüllen.<sup>12</sup>

Die Anordnung der Satellitenbahnen erfolgt in einer Weise, daß jeder Nutzer des Systems, egal wo er sich auf der Erde befindet, jeweils drei oder vier dieser Satelliten im Blickfeld hat.

Aus den Signalen der Satelliten berechnet das Empfängergerät laufend Ort und Geschwindigkeit des Nutzers und erlaubt damit eine laufende automatische Steuerung (Navigation).

Die gegenüber herkömmlichen Navigationssatelliten um ein mehrfaches gesteigerte Genauigkeit erlaubt in Zukunft die Blindsteuerung von Flugzeugen, eine höhere Präzision bei Bombardements unter schlechten Sichtverhältnissen und bei Blindlandungen.

Die außerordentlichen Fähigkeiten von NAVSTAR hat die US-Armee schon 1980 mit Prototypen dieser Satelliten nachgewiesen, indem sie eine Blindlandung eines Hubschraubers vorführte. Der Pilot setzte dabei den Hubschrauber haarscharf neben die Zielmarkierung auf der Landebahn, wobei sein einziges Hilfsmittel eine Anzeigennadel war.

Sie zeigte ihm, ob er sich nach rechts oder links, nach oben oder unten bewegen mußte.<sup>13</sup> NAVSTAR wird die Schnelle Eingreiftruppe von den Navigationsproblemen befreien, die noch 1980 zum Abbruch des Einsatzes im Iran geführt haben.

### Landeplatz Osterinseln

Die hohe Präzision der Orts- und Geschwindigkeitsbestimmung ist für zivile Zwecke nicht notwendig. Eine Gruppe bundesdeutscher Naturwissenschaftler hat deshalb in einem Vertragsentwurf zur Begrenzung der militärischen Nutzung des Weltraumes vorgeschlagen, die Präzision von Navigationssatelliten zu begrenzen.<sup>14</sup> Eine solche Bestimmung in einem Vertrag zwischen der Sowjetunion und den USA würde somit auch den Dritte-Welt-Staaten zugute kommen.

Die zunehmende Bedeutung der Satelliten für die Kriegführung auf der Erde fordert den Bau von Antisatellitenwaffen (ASAT) geradezu heraus.

Die USA streben eine Überlegenheit bei Weltraumwaffen an, um im Konfliktfall durch den Abschub sowjetischer Satelliten die Fähigkeiten der UdSSR zur Aufklärung bzw. zur Kommunikation mit ihren Streitkräften dramatisch zu verringern.<sup>15</sup>

Die dazu benötigte ASAT-Waffe<sup>16</sup> steht bereits kurz vor der Stationierung. Es handelt sich um eine von einem Flugzeug abgeschossene Rakete, die zur Zeit getestet und ab 1987 einsatzbereit sein soll.

Schnelle Eingreiftruppe - künftig mit Satellitenanschluß im Rucksack!



Die Raketen können jeden Satelliten auf Umlaufbahnen unterhalb von 2.000 Kilometern in wenigen Minuten erreichen und durch Zusammenstoß zerstören.

Mit der Entwicklung mit Lichtgeschwindigkeit wirkender Strahlenwaffen droht in Zukunft auch die Ausschaltung höherer Satelliten und zwar innerhalb von Sekundenbruchteilen.

Für die Dritte Welt bedeutet die Stationierung von Weltraumwaffen eine Bedrohung des freien Zugangs zum Welt- raum (siehe Beitrag zur friedlichen Nutzung des Weltraums). Alle ihre eigenen Satelliten sind dann im Prinzip wehrlos der Gefahr ausgesetzt, durch ASAT- Waffen ausgeschaltet zu werden.

Die Bedrohung der Länder, die ihr Terri- torium für Stützpunkte des US-Raum- überwachungssystems zur Verfügung stellen, wird sich vergrößern. Radargerä- te und Fotokameras, die zur Ortung von Satelliten verwendet werden, haben die USA weltweit stationiert, z.B. auf den Seychellen,<sup>17</sup> auf Hawaii, in Guam, auf Diego Garcia und in Südkorea.

Hätte das Raumüberwachungssystem bisher lediglich die Funktion, Satelliten zu identifizieren und ihre Bahnen zu be-



Oben: Steindenkmäler auf den chilenischen Osterinseln; unten: Frühwarnflugzeug E3A AWACS in Riad



rechnen, um Kollisionen z.B. mit den Space Shuttles zu vermeiden, wird es in Zukunft dazu genutzt werden, das Ge- genteil zu erreichen, nämlich Kollisionen mit den ASAT-Waffen herbeizuführen. Um die Verwundbarkeit ihrer Satelliten zu verringern, wird die Sowjetunion in einem Konflikt mit den USA gezwungen sein, die Stationen des Systems frühzei- tig zu zerstören.<sup>18</sup>

Den Ländern der Dritten Welt, die solche Stationen dulden, droht im nächsten Krieg damit eine frühzeitige Zerstörung. Die USA werden mit der „Bewaffnung des Weltraumes“ nicht auf die Realisie- rung des „Krieg der Sterne“-Programms warten. Die ASAT-Rakete wird den Startschuß dazu geben, falls es nicht doch noch gelingen sollte, ein Verbot des

Tests und der Stationierung von Welt- raumwaffen durchzusetzen.

Die Hauptbedrohung der Dritten Welt durch das SDI-Programm liegt zweifellos in der Gefahr, daß die USA damit ihr Ziel einer militärischen Überlegenheit über die Sowjetunion erreichen. Allein der Glaube daran, sie zu besitzen, würde die Bereitschaft der Verantwortlichen im Weißen Haus und im Pentagon militä- risch in Dritte-Welt-Staaten zu inter- venieren, erheblich steigern (siehe Bei- trag Huß/Mausfeld).

Die ökonomischen und politischen Fol- gen sind ebenfalls bedeutend. Als Bei- spiel sei hier nur der durch den Ausbau der Space-Shuttle-Flotte benötigte Be- darf an zusätzlichen Notlandeplätzen er- wähnt.

Das Vorhaben der US-Regierung, die chi- lenischen Osterinseln dafür zu nutzen, hat einen rein militärischen Hintergrund. Sie wird für die Space Shuttle benötigt, die ab 1986 von dem dann fertiggestell- ten militärischen Raumflughafen Van- denberg in Kalifornien gestartet werden. Wegen der Geheimhaltung bei militäri- schen Nutzlasten werden die USA ver- suchen, diese Notlandeeinrichtung auch zu einem Militärstützpunkt auszubauen.

## Laserangriffe auf Städte möglich

Nicht auszuschließen ist der Einsatz von Waffen, die im Rahmen des SDI-Pro- gramms entwickelt werden, in zukünftigen Kriegen in der Dritten Welt. Strah- lenwaffen z.B. können auch offensiv ein- gesetzt werden.

Ihre Wirkungsweise ist jedoch gegenüber herkömmlichen Waffen verschieden. Während Geschosse das Ziel durchschlagen und Bomben das Ziel durch Druck und Hitze zerstören, brennt sich ein ge- richteter Lichtstrahl (Laser) durch die Außenhülle des Ziels durch und macht die Geräte durch Hitzeeinwirkung funk- tionsunfähig. Laser sind deshalb in der Bekämpfung gepanzerter oder verbun- kerter Ziele gegenüber herkömmlichen Waffen im Nachteil.

Zwar hat es in den USA eine Reihe von Entwicklungs- und Testprogrammen ge- geben, in denen Laser zum Abschuß von Drohnen, Luft-Luft-Raketen und Anti- Schiffs-Raketen eingesetzt wurden<sup>19</sup>, doch hat der Bau von Lasern als Schlachtfeldwaffe gegenüber den neuen „intelligenten“ Explosivwaffen geringe Priorität.

Die im Rahmen des SDI-Programms ge- planten Hochenergie-Laser sind deshalb nur begrenzt gegen Ziele auf der Erde einsetzbar, da die Absorption und Streu- wirkung der Erdatmosphäre die Effek- tivität des Lasers mit zunehmender Ziel- entfernung drastisch senkt.

Prinzipiell möglich ist jedoch der Einsatz solcher Laser gegen „weiche“ Ziele, wie z.B. Städte oder Wälder, die mit Lasern in Brand geschossen werden könnten. Denkbar ist auch das in Brand schießen von Öltankern, die, auf Grund gesetzt, Meerengen für den Schiffsverkehr unpassierbar machen können.

Im Unterschied zum Laser wird bei Teil- chenstrahlwaffen ein Strahl aus materiel- len Teilchen (Elektronen, Neutronen oder Protonen) erzeugt, der eine weitaus größere Durchschlagskraft hat als ein Lichtstrahl.

Sie lassen sich deshalb ebenso wie die Hochgeschwindigkeitsprojekte feuern- de elektromagnetische Weltraumkanone prinzipiell gegen „harte“ Ziele wie z.B. Panzer einsetzen.

Die Entwicklung beider Waffen ist je-

doch hinter derjenigen von Lasern noch weit zurück.<sup>20</sup>

Heute schon einsatzbereit sind Laser niedriger Energie zur Lenkung von Waffen. Dabei wird das Ziel mit einem Laserstrahl angeleuchtet und das reflektierte Licht als Leitstrahl für die angreifende Waffe benutzt. Erstmals ausprobiert wurden diese Waffen („smart bombs“) im Vietnam-Krieg.<sup>21</sup>

### Antiguerilla-Laser?

Der Einsatz von Laserstrahlen zur Blendung von Soldaten wird in der US-Militärliteratur zwar diskutiert, doch sind wegen relativ einfacher Schutzmöglichkeiten (Sonnenbrille!) keine entsprechenden Entwicklungsprogramme in Angriff genommen worden. Antiguerilla-Laser wird es deshalb vorerst nicht geben.<sup>22</sup>

Auch wenn die Möglichkeiten, Strahlenwaffen heute für den Krieg auf der Erde einzusetzen, begrenzt sind, kann sich das in Zukunft in dem Maße ändern, wie die Leistung erhöht und die Größe der Geräte gleichzeitig verkleinert werden kann. Weltraumrüstung stellt deshalb eine ständige Bedrohung auch für die Völker der Dritten Welt dar.

### Anmerkungen:

- 1) AirLand-Battle 2000. Internes Arbeitspapier des U.S. Army Training and Doctrine Command (TRADOC), zit. nach: AirLand Battle – Sonderdruck, Nr. 300, Blätter für deutsche und internationale Politik, Köln 1984, S. 31
- 2) W. Ritter, Die Pleite der US-Luftland invasion, in: AIB 6/1980, S. 26ff.
- 3) T. Karas, The New High Ground, New York 1983, S. 124f.
- 4) Mobilität, Präzision und Schnelligkeit sind ebenfalls zentrale Merkmale für die Führung eines strategischen Erstschlages oder für die (AirLand-Battle)-Kriegführung in Europa. Insofern zielt die Modernisierung der Satelliten nicht nur auf die Verbesserung militärischer Einsätze in der Dritten Welt, sondern auf die Verbesserung der Kriegführungsfähigkeit auf allen Ebenen eines denkbaren Konflikts, einschließlich des globalen Krieges gegen die Sowjetunion. Vgl. D. Engels/J. Scheffran/E. Sieker, Die Front im All, Köln 1984, S. 22ff.
- 5) Deutsch: Befehlsübergabe, Nachrichtenverbindung, Ausführungskontrolle und Aufklärung
- 6) B. Jasani/C. Lee, Waffen im Weltraum, Hamburg 1985, S. 52f.
- 7) Vgl. AIB 6/1985, S. 9
- 8) T. Karas, The New High Ground, a.a.O., S. 143
- 9) J. Peterke, Die Funktion der Rapid Deployment Force, Forschungsinstitut für Friedenspolitik, 1985, S. 22ff.; M. Wenger, Das US-Zentralkommando, in: AIB 3/1985, S. 7ff.
- 10) T. Karas, The New..., a.a.O., S. 65

- 11) Ebenda, S. 74
- 12) Hauptfunktionen dieser Satelliten soll die Steuerung U-Boot-gestützter Interkontinentalraketen (TRIDENT II) werden, sowie die Schadensfeststellung in einem begrenzten Atomkrieg mittels spezieller Sensoren; vgl. Engels/Scheffran/Sieker, Die Front..., a.a.O., S. 33ff.
- 13) T. Karas, The New..., a.a.O., S. 125
- 14) H. Fischer/R. Labusch/E. Maus/J. Scheffran, Im Weltraum ohne Waffen, hrsg. von R. Labusch/E. Maus/W. Send, München 1984, S. 175ff.
- 15) Studie „Air Force 2000. Air Power Entering the 21st. Century“, vgl. TAZ, 19.9.1984
- 16) Zur historischen Entwicklung im Bereich von ASAT-Waffen vgl. Engels/Scheffran/Sieker, Die Front..., a.a.O., S. 46ff.
- 17) Die Stationen stellen unabhängig von ihrer Funktion eine Bedrohung für die Unabhängigkeit der Gaststaaten dar: 1982 diente die Station auf den Seychellen als logistische Basis für regierungsfeindliche Putschisten, vgl. AIB 11-12/1982, S. 25
- 18) Ähnliches gilt für die Länder, die Bodenstationen des militärischen Satellitennetzes beherbergen, wie Australien (Pine Gap) und die Philippinen (Clark Air Force Base).  
Vgl. W. Bello, US-Basen für den Atomkrieg, in: AIB 7-8/1984, S. 65
- 19) J. Hecht, Beam Weapons, New York 1984, S. 283ff.
- 20) Zum derzeitigen Stand der Strahlenwaffenforschung vgl. Engels/Scheffran/Sieker, Die Front..., a.a.O., S. 58ff.
- 21) J. Hecht, Beam Weapons, a.a.O., S. 27
- 22) Ebenda, S. 268ff.

## Reagans „Krieg der Sterne“ bedroht uns alle

D. Engels/J. Scheffran/E. Sieker

# Die Front im All



Pahl-Rugenstein

Das von US-Präsident Reagan verkündete Programm zur Militarisierung des Weltraums – von amerikanischen Militärs bis vor kurzem noch „Krieg der Sterne“ genannt – wird in jüngster Zeit mit großem Propagandaaufwand als „strategische Verteidigungsinitiative“ verkauft.

In Wahrheit ist die Weltraumrüstung der USA Bestandteil eines umfassenden Aufrüstungsprogramms zur Erlangung nuklearer Erstschlag- und Enthauptungsfähigkeit. Es steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Stationierung neuer US-Atomraketen in der Bundesrepublik. Die Realisierung der Weltraumrüstung würde nicht nur eine völlig neue Stufe der Rüstungseskalation bedeuten, sondern auch Abrüstungs- und Rüstungskontrollverhandlungen unterlaufen.

Die Autoren, ausgewiesene Fachleute, beschreiben auf verständliche Weise die neuen Satellitensysteme, Anti-Satelliten-, Laser- und Teilchenstrahlenwaffen und ihre Funktion in einem künftigen Krieg. Das Buch behandelt die Folgen der Weltraumrüstung für Westeuropa sowie ihre Auswirkungen auf das strategische Gleichgewicht zwischen den nuklearen Großmächten. Die Autoren zeigen Möglichkeiten auf, wie die Militarisierung noch zu stoppen ist. Der Dokumententeil enthält u. a. die bisher vorgelegten Vertragsentwürfe zur Begrenzung und Verhinderung einer weiteren Aufrüstung im All.

### Die Front im All

#### Weltraumrüstung und atomarer Erstschlag

priv-aktuell. Kleine Bibliothek 350, 254 Seiten mit zahlreichen grafischen Darstellungen und Abbildungen, 10,- DM. Im Buchhandel erhältlich. In collectiv-Buchhandlungen vorrätig.

## Pahl-Rugenstein

Gottesweg 54, 5000 Köln 51

# Dokumente zur Weltraumrüstung

## ASK-Erklärung

# Sternenkriegsprogramm – Gefahr auch für die Dritte Welt

1. Mit ihrem Programm des „Kriegs der Sterne“ streben die USA die Überlebensfähigkeit im Atomkrieg an. Nach dem Aufbau einer offensiven Erstschlags- und Enthauptungskapazität (Pershing II, Cruise Missiles, MX), dem atomaren „Schwert“, jetzt also die Entwicklung des „Schildes“.

Was in der US-Propaganda als eine geradezu friedfertige Verteidigungsmaßnahme dargestellt wird, ist tatsächlich eine der gefährlichsten Drehungen der Rüstungsspirale seit Erfindung der Atombombe. Bisher besaßen beide Großmächte die Fähigkeit, bei einem Angriff mit dem sog. Zweitschlag den Gegner zu vernichten. „Wer zuerst schießt, stirbt als zweiter“ – das war die Formel für das – ohnehin schon prekäre – Gleichgewicht. Doch dieses Gleichgewicht soll durch die neue Stufe der Rüstungsskalation zur einseitigen Überlegenheit der USA hin verschoben werden. Wer zusätzlich zum „Schwert“ das „Schild“ besitzt, kann den anderen vernichten und selbst überleben!

Die Reagan-Administration glaubt damit den Schlüssel zur uneingeschränkten Beherrschung der Welt in die Hände zu bekommen. Der Traum vom „amerikanischen Jahrhundert“ soll wirklich werden. Mit dem Ziel der „Endlösung der Kommunistenfrage“ ist eine tödliche Gefahr für alle emanzipatorischen Bestrebungen und damit gerade auch für alle Befreiungsprozesse in der 3. Welt verbunden. Denn den USA geht es auch um die Beherrschung, um die Rohstoffe, um die Märkte etc. jener Länder, die sich von neokolonialer Abhängigkeit befreien wollen.

Die koloniale Unterdrückung der Völker der 3. Welt im 19. Jahrhundert wäre eine Idylle im Vergleich zum Unterwerfungsdruck, der in einer Welt entstünde, in der der US-Imperialismus uneingeschränkt an jedem Ort schalten und walten könnte. Es ist daher vitales Interesse der Völker Afrikas, Asiens und Lateinamerikas, die Realisierung dieses Programms zu verhindern.

2. Auch wenn es Washington nicht gelingt, die angestrebte Überlegenheit zu erreichen – und es spricht viel dafür, daß es nicht gelingt –, der Versuch allein wird eine neue Runde des Wettrennens – gigantischer als alle je zuvor – einleiten. Die internationale Lage wird gefährlich destabilisiert, das politische Klima wird sich weiter verschlechtern, Konflikte und Spannungen werden zunehmen. Alle bisherigen Rüstungskontrollvereinbarungen und Verträge wie SALT und der ABM-Vertrag werden hinfällig; der Abschluß neuer Verträge wird unmöglich. Schließlich nimmt auch die Gefahr eines atomatischen, vom Computer ausgelösten Atomkriegs drastisch zu.

Für die 3. Welt werden die politischen und ökonomischen Auswirkungen besonders katastrophal sein.

3. Die Kosten für den Bau und die Stationierung allein der Hauptkomponente des Abwehrschirms (die sog. Laser-Kampfstationen) belaufen sich nach vorsichtigen Schätzungen

auf 500 Mrd. Dollar. Nach allen Erfahrungen mit solchen Kostenvoranschlägen werden sie mit Sicherheit das Doppelte bis Dreifache betragen. Die USA werden also einen irrsinnigen Kapitalbedarf haben.

Daher werden nicht nur die europäischen NATO-Partner zur Kasse gebeten. Auch die 3. Welt wird ökonomisch noch mehr bluten müssen. Der derzeit bereits stattfindende Kapitaltransfer aus den Entwicklungsländern in die USA (seit Beginn der Hochzinspolitik und der Manipulation des Dollarkurses 70 Mrd. Dollar!) wird beträchtlich ansteigen. Die ökonomische Schere zwischen dem imperialistischen Zentrum und den Entwicklungsländern wird sich weiter öffnen. Gleichzeitig wird die Lösung der dramatischen Probleme der 3. Welt blockiert. Unterentwicklung, Krankheit und Hunger werden weiterhin Millionen Menschen das Leben kosten.

Der „Krieg der Sterne“ verschlingt nicht nur riesige Summen an Kapital, sondern auch ungeheure Mengen an Energie und Rohstoffen. Der Energiebedarf für erdgestützte Laserwaffen (mit Reflektor im Weltall) betrüge 20-60% der derzeitigen Energieerzeugung der USA. Die zusätzliche Menge an Öl, Uran und anderen Brennstoffen würde vor allem aus der 3. Welt kommen müssen, ebenso wie seltene Rohstoffe von strategischer Bedeutung wie Mangan, Chrom, Wolfram etc. Gleichzeitig wird die Notwendigkeit, ungehindert Zugriff zu diesen Rohstoffen zu haben, zur Quelle von Militarisation, müssen doch die Rohstoffquellen, die Schifffahrtswege etc. „geschützt“ werden!

4. Die Militarisation des Weltraums erfordert auch auf der Erde ein weltumspannendes Netz von Bodenstationen, Radareinrichtungen, Bunker- und Reparaturmöglichkeiten für Schiffe und Flugzeuge etc. Die Einbeziehung von Territorien und die Schaffung neuer Stützpunkte in der 3. Welt ist daher unvermeidlich. So plant z.B. die NASA den Bau

einer „Notlandebahn“ für ihre Weltraumfähre (z.Zt. zu 50% militärisch genutzt) auf den chilenischen Osterinseln. Allein die vorgeschlagenen Laser-Kampfstationen ins All zu befördern, wären 300 Flüge des derzeitigen Typs des Space Shuttle notwendig!

Die Notwendigkeit, für den Aufbau und den Betrieb der weltraumgestützten Systeme Stützpunkte zu sichern und neue zu bekommen bzw. vermeintliche des Gegners zu verhindern (Grenada, Nikaragua), führt zu erhöhter Aggressivität des US-Imperialismus gegenüber der 3. Welt.

5. Schließlich kann die Militarisation des Weltraums auch für die militärische Kontrolle und für die Kriegführung in der 3. Welt direkt eingesetzt werden. Insbesondere das weltraumgestützte Führungs- und Kommunikationssystem eröffnet neue Möglichkeiten auch der konventionellen Kriegführung. Angefangen bei der direkten Führung der Schnellen Eingreiftruppe (z.B. mit „Live-Übertragung“ des Schlachtfeldes ins Pentagon) bis hin zu Ein-Mann-Sabotageaktionen. So wurden z.B. mit dem im Aufbau befindlichen Satellitensystem NAVSTAR vier mit Empfängern ausgerüstete Infanteriesoldaten über 45 km hinweg zu einem gemeinsamen Treffpunkt im Gelände geleitet, den sie nur mit 3 m Abweichung erreichten.

Die USA eröffnen sich hiermit neue Möglichkeiten der Anti-Guerilla-Kriegführung, des Einsatzes von kleinen aber hochwirksamen Sabotagegruppen, der Aufklärung für Söldner, Contras etc. bis hin zu deren militärischer Leitung. Gleichzeitig geben Aufklärungssatelliten und zukünftig auch bemannte Weltraumstationen die Möglichkeit, alle militärischen und zivilen Tätigkeiten beliebiger Staaten (und Befreiungsbewegungen) für die USA auszuspionieren und die Information ggf. an verbündete Regime weiterzugeben.

6. Aus all diesen Gründen darf Reagans „Krieg der Sterne“ niemals Wirklichkeit werden. Das ASK ruft die Solidaritätsbewegung auf, mit aller Kraft gegen das Sternenkriegsprogramm aufzutreten. Wir fordern die Bundesregierung auf, jede Mitarbeit an der Militarisation des Weltraums zu unterlassen und sich gegen das Projekt auszusprechen.

Nein zur Militarisation des Weltraums!  
Ja zur Solidarität mit der sozialen und politischen Befreiung der 3. Welt!  
Frankfurt, 21.6.1985

## Internationaler Wissenschaftlerappell vom Juli 1984

Auf einem internationalen Friedenskongreß vom Juli 1984, an dem 2.500 Teilnehmer aus den USA, der UdSSR, der BRD, Skandinaviens usw. teilnahmen, wurde eine Erklärung gegen die Weltraummilitarisierung verfaßt, die inzwischen über 15.700 Wissenschaftler aus 32 Ländern unterzeichneten.

Die Entwicklung von Antisatellitenwaffen und weitere Schritte zur Militarisation des Weltraums stellen eine große Gefahr dar und würden die Wahrscheinlichkeit eines alles zerstörenden Atomkrieges vergrößern.

Der Weltraum muß frei von allen Waffen bleiben. Seine Erschließung sollte nur dem Frieden dienen und dem Wohlergehen der ganzen Menschheit.

Wir schlagen vor, daß die Entwicklung, Erprobung und Stationierung neuer Waffensysteme im Weltraum verboten wird und daß die existierenden Antisatelliten-Systeme auf wechselseitiger Ebene abgebaut werden.

Wir begrüßen den Vorschlag der UdSSR für ein Moratorium über Antisatellitenwaffen und den Beschluß des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten, die Erprobung solcher Waffen auszusetzen.

Wir, die Unterzeichner aus verschiedenen Ländern, appellieren an unsere Regierungen, als ersten Schritt sofortige Verhandlungen zum Verbot aller Waffen für den Gebrauch im Weltall aufzunehmen.

# Vor Strategischer Verteidigungsinitiative warnen

Auf einer Pressekonferenz in Bonn vom 6.8.1985 stellten die Professoren Werner Buckel, Bernhard Gonsior, Hubert Kneser, Jürgen Schneider und Peter Starlinger von der Naturwissenschaftler-Friedensinitiative die folgende Erklärung vor, die von über 100 Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Politik erstunterzeichnet wurde.

Die Bundesregierung trifft in diesen Monaten die folgenschwere Entscheidung über ihre Beteiligung an den Forschungsarbeiten zur Strategischen Verteidigungsinitiative (SDI) der US-Regierung. Im Rahmen dieser Initiative sollen neue Technologien entwickelt werden, die einen vollständigen Schutz vor Atomwaffen ermöglichen und schließlich diese Waffen selbst überflüssig machen sollen. Ihr Ziel soll es sein, die bisherige Strategie der gegenseitigen Zerstörungsfähigkeit durch eine Strategie gegenseitiger Sicherheit abzulösen.

Die Einwände gegen dieses Vorhaben unter technischen, sicherheitspolitischen, finanziellen und forschungspolitischen Gesichtspunkten sind allerdings so grundsätzlicher Natur, daß das Ziel unerreichbar und schon der Versuch, solche Pläne zu verwirklichen, gefährlich und schädlich erscheint.

Der Schutz vor Atomwaffen soll durch ein gestaffeltes System von neuartigen Abwehrwaffen erreicht werden, die teilweise im Weltraum stationiert werden. Solche Waffen der Zukunft gehen aber weit über den gegenwärtigen Stand der Technik hinaus. Von vielen wichtigen Komponenten ist nicht bekannt, ob sie überhaupt jemals realisierbar sein werden. Dagegen weiß man sehr wohl, daß es leicht und verhältnismäßig billig sein wird, die Waffensysteme der strategischen Verteidigung mit Hilfe von heute schon bekannten Technologien unwirksam zu machen oder durch eine

vermehrte Zahl von Angriffswaffen zu überrennen.

Ein vollständiger Schutz vor Atomwaffen ist daher nicht zu erreichen. Auch wenn ein strategisches Verteidigungssystem nur teilweise wirksam sein wollte, müßte es vom Gegner als Bedrohung empfunden werden, weil die massive Abschreckung außer Kraft gesetzt würde. Der Plan der SDI ist mit den erklärten Zielen der Genfer Abrüstungsverhandlungen, nämlich Reduktion der Nuklearwaffen und Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum unvereinbar.

Da die Vermehrung nuklearer Angriffswaffen eine naheliegende Gegenmaßnahme zur Raketenabwehr darstellt, ist eine Vergrößerung der nuklearen Arsenale zu erwarten. Das atomare Wettrüsten wird damit weitergehen.

Ein Verbot von Antisatellitenwaffen wird nicht möglich sein, wenn Satellitenkampfstationen im Weltraum geplant werden, die außerdem selbst als wirksame Antisatellitenwaffen eingesetzt werden können. Der Rüstungswettlauf wird durch SDI in den Weltraum getragen. Sollte SDI in die Entwicklungs- und Testphase treten, so müßten der Vertrag über die Begrenzung von Systemen zur Abwehr ballistischer Raketen von 1972 (ABM-Vertrag) und möglicherweise das Atomtestverbot von 1963 gekündigt werden. Damit würde die gesamte Rüstungskontrollpolitik des Westens unglaubwürdig werden.

Die Kosten eines Raketenabwehrsystems werden auf viele hundert Milliarden Dollar veranschlagt. Summen dieser Größenordnung, die zu den bisherigen Rüstungsausgaben noch hinzukommen, werden jede Volkswirtschaft unzumutbar belasten und Mittel binden, die zur Lösung von Problemen der Dritten Welt und im sozialen und Umweltbereich dringend be-

nötigt werden. Die Bewältigung dieser Probleme ist die eigentliche Herausforderung für die Zukunft.

Ein Innovationsschub für zivile Anwendungen, der von der SDI-Forschung erwartet wird, ist ebenfalls keine Rechtfertigung für eine Teilnahme der Bundesrepublik. Wenn man bereit ist, für den technischen Fortschritt große Mittel aufzuwenden, so kann man dies sehr viel wirkungsvoller durch die direkte Förderung von sinnvollen Projekten im zivilen Bereich tun. Die Behauptung, daß sich technische Spitzenstellung nur auf dem Umweg über militärische Forschung erreichen lasse, erscheint äußerst fragwürdig. Japan ist ein gutes Gegenbeispiel. Zudem werden militärische Geheimhaltung und Wettbewerbsinteressen der beteiligten Unternehmen den erwarteten Austausch von Technologien zwischen Westeuropa und den USA beschränken und verzögern.

Das SDI-Programm wird einen großen Teil der Forschungsmittel an eng begrenzte Technologiebereiche binden. Diese Konzentration muß zwangsläufig andere, nicht weniger wichtige Bereiche benachteiligen und so eine vielseitige und gleichmäßige wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland behindern.

Aus diesen Gründen fordern wir die Bundesregierung auf,

- sich nicht an der Erforschung, Entwicklung, Erprobung und Stationierung von Weltraumwaffen zu beteiligen,
  - sich dafür einzusetzen, daß bestehende Rüstungskontrollverträge eingehalten werden,
  - ihren internationalen Einfluß geltend zu machen, damit die bewaffnete Nutzung des Weltraums durch vertragliche Regelungen verhindert wird.
- Bonn, 6.8.1985

## Deklaration von Delhi Die Atommächte in die Verantwortung nehmen!

Am 29. Januar d.J. verabschiedeten in Delhi sechs Regierungs- und Staatschefs aus vier Kontinenten eine gemeinsame Deklaration, in der sie zu einer weltweiten Kampagne gegen die Kriegsgefahr und für eine atomare Abrüstung aufrufen. Als ihr aktuell vordringliches Ziel bezeichnen sie es, ein Übergreifen des Wettrüstens auf den Weltraum zu verhindern und ein Verbot jeglicher Atomwaffentests zu erwirken. Die sechs Regierungschefs Rajiv Gandhi (Indien), Julius Nyerere (Tansania), Andreas Papandreu (Griechenland), Olof Palme (Schweden), Miguel de la Madrid (Mexiko) und Raul Alfonsín (Argentinien) hatten sich im Mai 1984 erstmals zu einer Abrüstungsinitiative zusammengefunden. Damals hatten sie in einem Appell ihr Erstanliegen so abgesteckt: „Verträge, die nur die Aufrüstung regeln, sind offensichtlich nicht ausreichend... Die Jagd auf einen weltumfassenden Selbstmord hin muß aufgehalten und rückgängig gemacht werden. Als notwendigen ersten Schritt dazu rufen wir die USA und die UdSSR ebenso wie Großbritannien, Frankreich und China auf, alle Versuche sowie die Produktion und Aufstellung von Atomwaffen und deren Abschubvorrichtungen einzustellen.“

Der Nichtpaktgebundenen-Präsident Rajiv Gandhi stellte nun in Delhi fest, daß man mit jener Forderung an die sechs Atommächte die Atomwaffenproduktion einzufrieren („Freeze“), „eine sehr positive Antwort zumindest von einer Atommacht bekommen“ habe, nämlich seitens der Sowjetunion. Außenminister Rasgotra ergänzte, die Regierung Reagan hingegen hätte „mit deutlicher Reserve“ reagiert. Die Antworten aus Paris und London seien gleichfalls nicht ermutigend ausgefallen.

In unserer gemeinsamen Deklaration vom 22. Mai 1984 haben wir die Staaten, die Atomwaffen besitzen, aufgerufen, dem Wettrüsten ein Ende zu bereiten. Das weltweite Echo auf unseren Aufruf läßt uns hoffen, die internationale Unterstützung für uns und die Reaktion

der atomwaffenbesitzenden Staaten selbst tragen einen solchen Charakter, daß wir es für unsere Pflicht hielten, uns hier in Delhi zu treffen, um die Art und Weise der Fortsetzung unserer Anstrengungen zu beraten.

Die Staaten, die Atomwaffen besitzen, tragen

eine besondere Verantwortung für den gefährlichen Zustand des Wettrüstens. Wir rufen sie auf, sich uns bei der Suche nach einer neuen Richtung anzuschließen.

Wir begrüßen die am 8. Januar 1985 in Genf erzielte Vereinbarung zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten über den Beginn von zweiseitigen Verhandlungen zu einem Komplex von „Fragen, die die Weltraum- und Atomwaffen – der strategischen und der mittleren Reichweite – betreffen, wobei all diese Fragen im gegenseitigen Zusammenhang behandelt und gelöst werden“.

Wir messen dem verkündeten Ziel dieser Verhandlungen eine große Bedeutung bei: Das Wettrüsten im Weltraum zu verhindern und es auf der Erde einzustellen und schließlich die Atomwaffen überall zu beseitigen. Wir hoffen, daß die zwei größten Mächte, die Atomwaffen besitzen, sich gewissenhaft zu ihren Verhandlungen verhalten und in der nächsten Zukunft bedeutende Ergebnisse erreichen.

Wir werden aufmerksam ihre Arbeit verfolgen und hoffen, daß sie ständig die internationale Gemeinschaft über den Verlauf der Verhandlungen informieren werden. Wir unterstreichen, daß die Tagesordnung und die Ergebnisse dieser Verhandlungen alle Länder und Völker bewegen.

Wir wiederholen unseren Aufruf zur allumfassenden Einstellung der Erprobungen, der Produktion und der Stationierung der Atomwaffen und der Trägersysteme. Das würde die Verhandlungen bedeutend erleichtern.



Heutzutage verdienen zwei konkrete Maßnahmen die ganz besondere Aufmerksamkeit: die Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum und der Abschluß eines Vertrages über das allumfassende Verbot der Atomwaffentests. Der Weltraum muß zum Wohl der Menschheit insgesamt genutzt werden und nicht als künftiges Schlachtfeld. Deshalb rufen wir zum Verbot der Entwicklung, der Erprobung, der Produktion, der Stationierung und der Anwendung aller Arten von Weltraumwaffen auf.

Das Wettrüsten im Weltraum ist mit gewaltigen Ausgabebelastungen verbunden und steckt voller ernster destabilisierender Folgen. Es gefährdet außerdem eine Reihe von Abkommen über die Begrenzung der Rüstungen und die Abrüstung. Wir rufen die Staaten, die Atomwaffen besitzen, auch auf, unverzüglich die Erprobung aller Arten von Atomwaffen einzustellen und so schnell wie möglich einen Vertrag über das Verbot der Atomwaffentests abzuschließen. Ein solcher Vertrag wäre ein großer Schritt vorwärts und würde der fortwährenden Modernisierung der Atomwaffenarsenale ein Ende bereiten.

Wir sind davon überzeugt, daß beliebige derartige Schritte nötigenfalls mit ausreichenden und nichtdiskriminierenden Kontrollmaßnahmen verbunden werden können.

Die Einstellung des Wettrüstens ist gegenwärtig eine dringende Notwendigkeit. Nur auf diese Weise kann man die Einstellung des Wachstums der Atomwaffenarsenale in der Zeit der Durchführung der Verhandlungen garantieren. Eine solche Einstellung darf jedoch nicht Selbstzweck sein. Danach muß unverzüglich eine wesentliche Reduzierung der nuklearen Kräfte erfolgen, die zur vollständigen Vernichtung der Atomwaffen und zum Endziel führt — der allgemeinen und vollständigen Abrüstung.

Parallel zu diesem Prozeß müssen die wertvollen Ressourcen, die gegenwärtig für militärische Bereitstellungen verschwendet werden, für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung genutzt werden. Die Festigung der Organisation der Vereinten Nationen muß ebenfalls ein wichtiger Teil dieses Vorhabens sein. Es ist erforderlich, unverzüglich Mittel für die Besserung der existierenden Lage zu finden, bei der hunderte Mrd Dollar — ungefähr 1,5 Mio Dollar pro Minute — jährlich für Rüstungen ausgegeben werden. Das steht in einem scharfen Gegensatz zur Armut und in einigen Fällen auch zum Elend, in dem 2/3 der Weltbevölkerung leben.

Aufs Spiel wurde die Zukunft aller Völker gesetzt. Als Vertreter von Staaten, die keine Atomwaffen besitzen, werden wir ständig unsere legitime Beunruhigung und unsere Forderungen zum Ausdruck bringen. Wir bestätigen unsere Entschlossenheit, die Erreichung eines Einvernehmens zwischen den Staaten, die Atomwaffen besitzen, zu erleichtern, um die notwendigen Schritte unternehmen zu können. Wir werden bemüht sein, mit ihnen im Namen der allgemeinen Sicherheit der Menschheit und im Namen des Friedens zusammenzuarbeiten.

Wir rufen die Völker, Parlamente und Regierungen der ganzen Welt auf, unserem Aufruf entschlossene Unterstützung zu erweisen. Die Verfasser der Deklaration lenken die Aufmerksamkeit auf die wichtige Rolle, die die Öffentlichkeit bei der Mobilisierung des politischen Willens der Regierungen spielen kann, der für die Überwindung der zahlreichen Hindernisse auf dem Weg zum Frieden notwendig ist. Die weltweite Abrüstungskampagne auf Initiative der Organisation der Vereinten Nationen ist ein überaus wichtiges Element bei der Mobilisierung dieses politischen Willens.

## UN-Resolutionsentwurf zur Nichtmilitarisierung und friedlichen Nutzung des Weltraums

In einem Schreiben vom 16. August d.J. an UN-Generalsekretär Perez de Cuellar schlug der sowjetische Außenminister Eduard Schewardnadse vor, das Thema Weltraumrüstung auf die Tagesordnung der bevorstehenden 41. Vollversammlung der UNO zu setzen. In beigefügten Dokumenten unterbreitete die UdSSR Vorschläge zur „internationalen Zusammenarbeit bei der friedlichen Erschließung des Weltraums unter den Bedingungen seiner Nichtmilitarisierung“ und einen entsprechenden Resolutionsentwurf zur „Nichtmilitarisierung und friedlichen Erschließung des Weltraums“, den wir im vollen Wortlaut dokumentieren.

Die Vollversammlung, erfüllt von der Entschlossenheit zu gewährleisten, daß die Erschließung und Nutzung des Weltraums ein Bereich umfassender, gleichberechtigter, gegenseitig vorteilhafter internationaler Zusammenarbeit unter den Bedingungen des Friedens ist,

in der Erkenntnis der dringenden Notwendigkeit, das Wettrüsten im Weltraum, das zu einer rapiden Verstärkung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges führen, die Aussichten auf eine Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen insgesamt untergraben und unüberwindliche Hindernisse für die Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit bei der friedlichen Erschließung des Weltraums schaffen würde, zu verhindern, ehe es zu spät ist, geleitet von dem Bestreben zu gewährleisten, daß die Erforschung und Nutzung des Weltraums so effektiv wie möglich dem wissenschaftlich-technischen, ökonomischen und sozialen Fortschritt aller Völker dient sowie der Lösung der vor der Menschheit stehenden globalen Probleme, unter anderem von Aufgaben bei der Entwicklung und bei der Überwindung der wirtschaftlichen Rückständigkeit,

1. appelliert sie an alle Staaten, vor allem an jene, die auf kosmischem Gebiet über ein großes Potential verfügen, alles für die Vereinbarung wirksamer Maßnahmen zur Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum zu tun, was die Voraussetzungen für eine umfassende internationale Zusammenarbeit bei der Erforschung und Nutzung des Kosmos für friedliche Zwecke schaffen würde;

2. bringt sie die Überzeugung zum Ausdruck, daß unter den Bedingungen der effektiven Gewährleistung der Nichtmilitarisierung des Weltraums bei seiner friedlichen Erschließung und der Entwicklung einer internationalen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet die Bildung einer internationalen Weltraumorganisation für die Abstimmung, Koordinierung und Vereinigung der Aktivitäten der Staaten beim friedlichen Wirken im Weltraum, einschließlich der Hilfeleistung für Entwicklungsländer auf diesem Gebiet, sowie für die Mitwirkung bei der Ausübung der notwendigen Kontrolle über die Einhaltung der zur Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum bereits abgeschlossenen oder abzuschließenden Verträge, ein großer praktischer Schritt wäre;

3. beschließt sie, nicht später als im Jahre 1987 eine internationale Konferenz unter Beteiligung jener Staaten, die über ein großes Weltraumpotential verfügen, sowie anderer interessierter Länder, einzuberufen, um die Frage der internationalen Zusammenarbeit bei der

friedlichen Erforschung und Nutzung des Weltraums unter den Bedingungen seiner Nichtmilitarisierung umfassend zu erörtern sowie die Hauptrichtungen und Prinzipien einer solchen Zusammenarbeit zu vereinbaren. Die Konferenz sollte auch die Frage der Bildung einer internationalen Weltraumorganisation prüfen, wobei die praktische Bildung einer solchen Organisation dann in Angriff genommen werden kann, wenn Übereinkünfte erzielt sind, die die Nichtmilitarisierung des Alls wirksam gewährleisten;

4. bildet sie ein für alle offenes Vorbereitungs-komitee unter Teilnahme der Staaten, die über ein großes Weltraumpotential verfügen, um diese internationale Konferenz einzuberufen;

5. schlägt sie vor, daß das Vorbereitungskomitee der 41. Vollversammlung einen Bericht über die geleistete Arbeit sowie entsprechende Empfehlungen unterbreitet;

6. bittet sie, daß alle Staaten nicht später als bis zum 1. März 1986 dem Generalsekretär ihre Meinungen und Vorschläge über die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Weitergabe an das Komitee übermitteln;

7. beschließt sie, in die vorläufige Tagesordnung ihrer 41. Tagung den Punkt „Zur internationalen Zusammenarbeit bei der Nichtmilitarisierung und friedlichen Erschließung des Weltraums“ aufzunehmen.

(Quelle: TASS, Moskau, 16.8.1985)



team  
reisen

### • Solidaritätsreise Nicaragua 24.12. - 10.01.86 DM 2950,—

Zwischen den Jahren und in den ersten Tagen des neuen Jahres die Situation in Nicaragua vor Ort erleben, viele Besichtigungen, Begegnungen und Gespräche.

**Im Preis enthalten:** Flug ab/bis Berlin-Schönefeld, Transfers, Reiseleitung, Halbpension, Programm in Nicaragua, Reiserücktritts-, Gepäck- und Krankenversicherung.

### • Zum Musikfestival nach Varadero / Cuba A) 16.11. - 29.11.85 oder B) 17.11. - 30.11.85 DM 2040,— bzw. 2080,—

Die besten Gruppen der latein-amerikanischen Musikszene live.

**Im Preis enthalten:** Flug ab/bis B.-Schönef. (A) o. Köln (B), 1 Wo. UN/Frúst., 1 Wo. HP, Eintritt zu sämtlichen Veranst., Touristenkarte, Reiserücktrittsvers.

Eppendorfer Weg 105  
2000 Hamburg 20  
Tel. 040 / 491 60 66

# Aufruf des „Großen Ratschlags“ der Friedensbewegung Den Rüstungswahnsinn beenden!

Millionen Menschen überall auf der Welt wollen nicht länger tatenlos hinnehmen, daß Strategien entwickelt und Waffen aufgestellt werden, die Krieg, sogar den Atomkrieg, führbar machen sollen und immer wahrscheinlicher machen. Niemals zuvor war Bewegung für den Frieden so wichtig. (...)

Die qualitativ neuartige Aufrüstung bedroht zunehmend die Existenz der gesamten Menschheit:

- Durch die Militarisation des Weltraums und durch die Erhöhung der Zielgenauigkeit von Atomwaffen,
- durch die Aufstellung der Erstschlagwaffen Pershing II in der Bundesrepublik,
- durch die Aufrüstung mit neuartigen, weitreichenden, zielgenauen konventionellen Angriffswaffen,
- durch offene Interventionsdrohungen gegen Länder der „Dritten Welt“.

Wir wollen nicht, daß mit der von den USA und der NATO betriebenen umfassenden Aufrüstung eine militärische Überlegenheit auf allen Eskalationsebenen angestrebt wird. Wir wollen nicht, daß z.B. mit der AirLand-Battle-Doktrin und schnellen Eingreiftruppen die Fähigkeit zur Kriegführung in allen Teilen der Welt geschaffen werden.

Rüstung tötet täglich – durch Rüstungsexporte in die Dritte Welt, offene und verdeckte Interventionskriege, Atomwaffentests und durch Entzug der Mittel, die zur Bewältigung des Hungers erforderlich sind. In jeder Sekunde werden weltweit 100.000 DM für die Rüstung verschwendet.

Rüstung treibt immer mehr Menschen in soziales Elend und Arbeitslosigkeit. Rüstung zerstört unsere Erde – durch Ausplünderung der natürlichen Ressourcen und Zerstörung der Umwelt.

Die Bundesregierung hat zu verantworten, daß unser Land zur atomaren Abschlußrampe für den „Sieg im Atomkrieg“ ausgebaut wird. Die Bundeswehr wird mit neuartigen weitreichenden „konventionellen“ Waffen umgerüstet, die den Osten bedrohen sollen und den Bundeshaushalt in den nächsten Jahren ruinieren.

Die Bundesregierung hat sich vertraglich verpflichtet, die USA im Falle eines Interventionskrieges militärisch zu entlasten. Bundeskanzler Kohl rechtfertigt das „Krieg der Sterne“-Programm Reagans als defensiv, obwohl es die Angriffsfähigkeit der USA erhöht. Die Bundesregierung ist für die wachsende Unsicherheit und Instabilität in Europa in großem Maße verantwortlich. Ihre Entscheidung zur Stationierung von Pershing II und Cruise-Missiles folgte die Stationierung von noch mehr sowjetischen Raketen (SS 22, SS 23), die auf unser Land gerichtet sind. Ihre Zustimmung zum neuen offensiven Konzept der NATO und zu den Rüstungsprogrammen für Westeuropa kurbelt den Rüstungswettlauf an, erhöht die militärische Konfrontation und untergräbt die politischen Beziehungen zwischen Ost und West.

Auch die WEU-Politik der Bundesregierung ist weder auf „Entnuklearisierung“ noch auf Verminderung der militärischen Konfrontation gerichtet. Sie wird – ganz gleich ob als „zweiter Pfeiler Westeuropas“ oder als „eigenständiger Verteidigungsbeitrag“ – zur Verstärkung der NATO an der Seite der USA führen. Teile der Regierungskoalition wollen sogar eine eigenständige westeuropäische Atomstreitmacht.

Die Bundesregierung versucht, die Öffentlich-

keit über die Gefahren der Aufrüstung hinwegzutäuschen:

„Raketenabwehrschirme“, wie sie in den Programmen zur Militarisation des Weltraums vorgesehen sind, schützen weder vor einem Atomkrieg noch vor dessen Folgen. (...)

Frieden läßt sich weder im Westen noch im Osten durch immer zerstörerische Waffen sichern, sondern allein durch eine konsequente weltweite Politik der Zusammenarbeit, der Verständigung und der Abrüstung, Gerechtigkeit für und Solidarität mit den Ländern der „Dritten Welt“. Dies heißt heute vor allem Solidarität mit Nicaragua, damit der dort begonnene neue Weg nicht zerstört wird.

**Wir fordern von der Bundesregierung,**

- allen Plänen der US-Weltraummilitarisierung eine klare Absage zu erteilen und keinerlei Mittel für militärische Weltraumforschung – auch nicht im Rahmen eines westeuropäischen EUREKA-Programms – zur Verfügung zu stellen.

- Stopp der Stationierung und Abbau der Pershing-II-Raketen, Verzicht auf die 1986 geplante Aufstellung der Cruise-Missiles, Beseitigung aller in der BRD gelagerten Massenvernichtungswaffen.

- Keine Erhöhung, sondern sofortige Senkung des Rüstungshaushaltes, Verzicht auf die Einführung von neuen Waffensystemen, die der Verwirklichung offensiver Kriegführungspläne (wie FoFa und die AirLand-Battle-Doktrin) dienen können, Absage an jegliche Militarisation Westeuropas (z.B. Ausbau der WEU), Ablehnung jeglicher Interventionspolitik.

- Beendigung der inneren Militarisation der Bundesrepublik (Ausbau der militärischen Infrastruktur, Verlängerung des Wehrdienstes und die darüber hinausgehende Verlängerung des Zivildienstes und dessen militärische Einplanung, Kriminalisierung und Mehrfachbestrafung von Totalverweigerern, Militärdienst für Frauen). Beendigung der zivil-militärischen Zusammenarbeit (Gesundheits- und Arbeitskräftesicherungsgesetz, Zivilschutz und Notstandsplanung) als Teil der Kriegsvorbereitung.

- Einsatz der für Rüstung vorgesehenen Mittel zur Überwindung von Hunger und Elend in der „Dritten Welt“, von Umweltzerstörung und Arbeitslosigkeit.

Unsere Aktivität ist darauf gerichtet, die Menschen weiterhin und erneut zum eigenen Handeln für den Frieden zu bewegen.

Dafür müssen wir der Desinformationspolitik der Bundesregierung und Medien eine umfassende Informationskampagne entgegensetzen, mit der wir möglichst viele Menschen erreichen. Dazu bedarf es der aktiven Mitarbeit aller, die in den vergangenen Jahren gelernt haben, daß es zum eigenen politischen Handeln und Engagement keine Alternative gibt. Um dies erneut sichtbar zu machen, wollen wir mit einer „Informationswoche der Friedensbewegung“ vom 11. bis 16. November 1985 uns erneut zu Wort melden. (...)

Die Woche vom 11. bis 16. November 1985 soll ein erster Höhepunkt unserer Mobilisierung für das Leben sein, ein großes Friedensgespräch mit den Mitbürgerinnen und -bürgern, eine konkrete Warnung an die Regierung, Parlament und Parteien und ein Auftakt für unsere Friedensarbeit im UNO-Friedensjahr 1986. Um darüber zu beraten, laden wir zu einer Konferenz „Friedensjahr 1986“ am 14./15. Dezember 1985 ein.

Köln, 17.6.1985

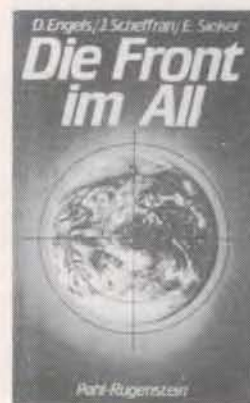
## Material- und Aktionssp

### Bücher

Seit Ronald Reagan am 23. März 1983 in seiner „Krieg der Sterne“-Rede sein Projekt zur Militarisation des Weltraums bekannt machte, überlassen die Verlage hierzulande das All nicht mehr der Phantasie von Science-Fiction-Autoren. Einige der 1984/85 veröffentlichten Bücher zur Weltraumrüstung, die von Interesse für die Solidaritäts- und Friedensbewegung sein dürften, sollen hier vorgestellt werden.

**D. Engels/J. Scheffran/E. Sieker, Die Front im All, Pahl-Rugenstein-Verlag, Köln 1984, 256 S., 10 DM**

ist eine umfassende Bestandsaufnahme des Weltraumrüstungsprogramms der USA. Die Autoren, allesamt Fachleute auf dem Gebiet, führen den Nachweis, daß es sich bei der Strategischen Verteidigungsinitiative (SDI) um einen Bestandteil des US-Programms zur Erlangung der Erstschlagfähigkeit handelt.



Sie stellen nicht nur verständlich die technischen Einzelheiten von SDI dar, sondern analysieren auch seine Folgen für Westeuropa, für das strategische Gleichgewicht und für die Rüstungskontrolle. Das Buch wird ergänzt durch eine umfangreiche Dokumentation mit Erklärungen aus den USA, der Sowjetunion und von Vertretern der Friedensbewegung, sowie mit Vertragsentwürfen zur friedlichen Nutzung des Weltraums.

**H.G. Brauch, Angriff aus dem All. Der Rüstungswettlauf im Weltraum, Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Berlin/Bonn 1984, 208 S., 29,80 DM**

beeindruckt vor allem durch seinen Fakten- und Quellenreichtum. Der Autor beleuchtet sowohl die historische Entwicklung der Weltraummilitarisierung als auch ihre unterschiedlichen Aspekte.

Allerdings wird nur die destabilisierende Wirkung des SDI-Programms, nicht aber seine Tragweite als Erstschlagskonzept dargestellt. Auch der Untertitel „Rüstungswettlauf im Weltraum“ und Andeutungen, daß die Sowjetunion gleichermaßen zum Weltraumkrieg rüste, sind irreführend und werden eigentlich durch die im Buch enthaltenen Fakten widerlegt.

**A. Orth (Hg.), Krieg der Sterne: Ein amerikanischer Traum für Europa, Robinson Verlag, Frankfurt/M. 1985, 184 S., 19,80 DM**

enthält 14 Aufsätze zu verschiedenen Aspekten der Weltraummilitarisierung. Die Autoren, vorwiegend aus dem grün-autonomen und linkssozialdemokratischen Spektrum, analysieren die militärischen, politischen und wirtschaftlichen Aspekte von SDI, die Verflechtung von ziviler und militärischer Forschung, den Widerstand in den USA und Westeuropa sowie die aktuellen Aufgaben der Friedens-

bewegung. Beiträge zu Weltraumspielen, zu den möglichen Spionageaufgaben des koreanischen Jumbo, der 1984 über der UdSSR abgeschossen wurde und zu den ABM-Fähigkeiten der in Hessen stationierten Patriot-Raketen vervollständigen das Thema.

Die gleiche Kritik wie an dem Buch von Brauch ist auch hier angebracht. Im Gegensatz zu Brauch unterschlagen die Autoren allerdings selbst Abrüstungsinitiativen der Sowjetunion in diesem Bereich.

**B. Jasani/C. Lee, Waffen im Weltraum. Countdown zum Krieg der Sterne. Ein SIPRI-Report, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg 1985, 126 S., 8,80 DM**  
Dieser Bericht des Stockholmer Friedensforschungsinstituts SIPRI ist eine gelungene, mit reichlich Tabellen und Graphiken versehene, Einführung in die Geschichte und Technik der militärischen Nutzung des Weltraums. Sowohl die unbewaffneten Satellitensysteme als auch ASAT- und ABM-Systeme werden leicht ver-

„Sternenkriege“. Illusionen und Gefahren, Verlag Progreß, Moskau 1985, 55 S., 2 DM

**Knipping** setzt sich in seinem populärwissenschaftlich gehaltenen Buch vor allem mit den offiziellen Begründungen und Nutznießern des SDI-Programms auseinander. Er widerlegt u.a. die Behauptung vom defensiven Charakter und vom zivilen Nutzen von SDI. Die Aktivitäten der Sowjetunion gegen die Weltraummilitarisierung werden ebenso dargestellt wie der Widerstand in den USA und Westeuropa.

„Sternenkriege“ dokumentiert ebenfalls die Ziele des SDI-Programms. Es betont jedoch die Notwendigkeit unbewaffneter Aufklärungssatelliten, da sie einen überraschenden Entwaffnungsschlag verhindern helfen könnten und die Überprüfung von Abrüstungsverträgen erlaubten. Es wird zudem betont, daß die UdSSR eine Überlegenheit der USA nicht zulassen wird und sich im Fall der Verwirklichung von SDI genötigt sehe, das Vergeltungspotential zu verstärken oder die Defensivsysteme zu ergänzen.

**Broschüren**

**Den Frieden können die Wissenschaftler nicht erfinden.** Dieses 16seitige Heftchen enthält knapp und verständlich die wichtigsten Argumente gegen SDI. Jeweil 50 Exemplare können für 10 DM (plus 2 DM Porto) bezogen werden bei: Forum Naturwissenschaftler für Frieden und Abrüstung e.V., Friedrich-Ebert-Str. 114, 4400 Münster.

**Die Weltraumfront. Kriegsvorbereitung in der vierten Dimension. Analysen und Dokumente, Pahl-Rugenstein-Verlag, Köln 1984, Sonderdruck Nr. 304 der Blätter für deutsche und internationale Politik, 64 S., 1,50 DM** enthält eine Übersicht über das SDI-Programm, je einen Beitrag über die dahinterstehende Strategie und über das Instrumentarium eines „Entwaffnungsschlags“ und „entwaffnenden Erstschlags“ sowie einen dokumentarischen Anhang.

**J. Eisbach/R. Rilling, Mit SDI in die Zweitklassigkeit – Ökonomische Gefahren einer einseitigen Ausrichtung der Forschungspolitik. PIW-Studien Nr. 2, Progress-Institut für Wirtschaftsforschung, Bremen 1985, 33 S., 6 DM** erbringen den wissenschaftlichen Nachweis, daß eine Beteiligung der BRD an SDI nicht zu einem Innovationsschub, sondern zu einer Beeinträchtigung der Wettbewerbsfähigkeit führen wird. Die Studie kann beim PIW, Postfach 210309, 2800 Bremen bezogen werden.

**Rüstung im Weltraum, Friedenspolitischer Informationsdienst Nr. 1/1985.** Auf 24 S. enthält dieses Heft Darstellungen der technischen Einzelheiten von SDI, ASAT und C<sup>3</sup>I. Es schätzt zudem die strategischen und politischen Auswirkungen von SDI und die Konsequenzen für Westeuropa ein. Das Heft kann für 2,50 DM bei der DFG-VK, Schwanenstr. 16, 5620 Velbert bezogen werden.

**Dia-Serien**

Eine Dia-Serie (50 Dias) zur Weltraumrüstung kann für 10 DM bei allen Landesverbänden der DFU oder beim DFU-Bundesvorstand (Lersnerstr. 13, 6000 Frankfurt 1) ausgeliehen werden. Eine Vortrags-Kassette zu den Dias (45 Min.) oder eine Textheft werden mitgeliefert.



WEIN ZUR MILITARISIERUNG DES WELTRAUMS

DAMIT DER HIMMEL DIE ERDE NICHT ZUR HÖLLE MACHT

DIE DRITTE WELT BRAUCHT ABRÜSTUNG

**Plakate**

Ein Plakat des ASK zum Thema Weltraumrüstung und Dritte Welt ist beim Solidaritätsshop Dritte Welt (Hamburger Allee 52, 6000 Frankfurt 90) erhältlich. Das Motiv ähnelt dem Titelblatt dieses Heftes. Stückpreis 1,50 DM.

**Aktionshinweise**

Für den 11.-16. November d.J. hat die Kölner Strategiekonferenz der Friedensbewegung (Juni 1985) zu einer bundesweiten Informationswoche aufgerufen. Am 16.11.1985 wird ein Aktionstag mit örtlichen Aktionen stattfinden. Die Aktivitäten der Friedensbewegung richten sich sowohl gegen die Fortsetzung der Stationierung als auch gegen die Aufrüstungspläne im All, gegen die ruinöse Aufstockung der Rüstungsausgaben und die wachsende Militarisierung der BRD (siehe Aufruf im Dokumententeil). Weitere Informationen gibt der Koordinationsausschuß der Friedensbewegung, Dorotheenstr. 20, 5300 Bonn.

**Die Naturwissenschaftler-Initiative – Verantwortung für den Frieden** ruft für den gleichen Zeitraum zu einer Friedenswoche an den Hochschulen auf. Dabei soll vor allem über Weltraumrüstung, Erstschlagsstrategie, Air-Land Battle, Rüstung und Wirtschaft sowie Alternativen zur Rüstung informiert werden. Die Initiative hat sich am 6.8.1985 mit einem Aufruf gegen die Beteiligung der BRD an SDI, der von 100 Persönlichkeiten unterzeichnet wurde (siehe Dokumententeil) an die Öffentlichkeit gewandt.

Ein internationaler Aufruf von Naturwissenschaftlern gegen die Weltraumrüstung (siehe Dokumententeil) war auf dem internationalen Kongreß „Verantwortung für den Frieden – Naturwissenschaftler warnen vor der Militarisierung des Weltraums“ (7.-8. Juli 1984 in Göttingen) verabschiedet worden. Er wurde bisher von 15.700 Wissenschaftlern (darunter 13.000 aus der BRD) unterzeichnet.

Weitere Informationen bei: Naturwissenschaftler-Initiative – Verantwortung für den Frieden, c/o Prof. Dr. Hubert Kneser, Institut für Genetik, Wacertal 121, 5000 Köln 41

Nico Biver



ständig dargestellt und die Gefahren der Weltraumrüstung – wenn auch nicht in ihrer ganzen Tragweite – dargestellt.

**R. Labusch/E. Maus/W. Send (Hg.), Weltraum ohne Waffen. Naturwissenschaftler warnen vor der Militarisierung des Weltraums, C. Bertelmann Verlag, München 1984, 288 S., 26 DM** enthält Vorträge die auf dem Göttinger Kongreß „Verantwortung für den Frieden – Naturwissenschaftler warnen vor der Militarisierung des Weltraums“ (7.-8.7.1984) gehalten wurden. Behandelt werden die zivile Raumfahrt, die Weltraumwaffen, die Gefahren der Weltraumrüstung, Rüstungsbegrenzungsverträge sowie die Verantwortung des Wissenschaftlers. **P. Barth (Hg.), SDI – Strategic Defense Initiative. Strategische Verteidigungsinitiative. Dokumente und Materialien, Forschungsinstitut für Friedenspolitik, Starnberg 1985, 230 S., 18 DM.**

Diese einzigartige Dokumentation enthält die wichtigsten offiziellen Stellungnahmen der USA, Frankreichs, der BRD und der Westeuropäischen Union (WEU) sowie die ABM-Verträge. Darüber hinaus wurden Artikel und Interviews zu technischen und politischen Aspekten von SDI, sowie Stellungnahmen bundesdeutscher und US-amerikanischer Politiker und Experten (pro und contra) nachgedruckt.

Die Dokumentation ist erhältlich beim Forschungsinstitut für Friedenspolitik e.V., Postfach 1529, 8130 Starnberg.

Zwei Bücher aus der DDR und der Sowjetunion machen die Position des sozialistischen Lagers zum SDI-Programm einsichtig:

**F. Knipping, Projekt Sternenkrieg. Washingtons Weltraumwaffen. Wahn und Widerstand. Urania-Verlag, Leipzig-Jena-Berlin 1985, 143 S., 7,80 DM**

# DAS GEBURTSTAGSGESCHENK



Nunmehr **15 Jahre** ist es her, seit im Juni 1970 die erste Ausgabe des AIB erschien. Seitdem ist aus dem AIB die **auflagenstärkste** deutschsprachige Monatszeitschrift zur Dritten Welt mit Abonnenten in fast 60 Staaten geworden.

Uns ist das **nicht genug**. Zuwenige wissen Bescheid über Reagans Krieg gegen Nikaragua, über die Volksaufstände in Südafrika, über den libanesischen Widerstand, über den US-Aufmarsch im Pazifik, über die bundesdeutsche Verwicklung im Nahen und Mittleren Osten, über die Ursachen der Hungerkata-

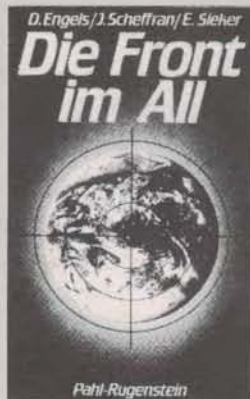
strophien und der Verschuldungskrise. Und zuwenige sind aktiv gegen die imperialistische Politik in der Dritten Welt.

Deshalb brauchen wir mehr Leser – und deshalb bekommt **jeder** der uns einen **neuen Abonnenten nennt** ein aktuelles Dritte-Welt-Buch **geschenkt**.

Das Ganze ist denkbar einfach: **Abokarte** in der Heftmitte ausfüllen, eines der unten abgebildeten Bücher angeben (oder die vollständige Liste anfordern) und abschicken. Das Buch wird sofort ausgeliefert (bei Erteilung einer **Abbuchungsvollmacht**) oder nach Bezahlung des Abopreises von **25 DM**.



Fidel Castro  
**... wenn wir überleben wollen**  
Weltkreis Verlag  
296 Seiten, 16,80 DM



D. Engels / J. Scheffran / E. Sieker  
**Die Front im All**  
Pahl-Rugenstein Verlag  
256 Seiten, 10,- DM



James Matthews  
**Schattentage**  
Roman aus Südafrika  
Weltkreis Verlag  
144 Seiten, 9,80 DM



K. P. Wolf  
**Tage, die wie Wunden brennen**  
Roman aus Nikaragua  
Weltkreis Verlag  
240 Seiten, 14,80 DM



R. Falk  
**Die heimliche Kolonialmacht**  
Bundesrepublik und Dritte Welt  
Pahl-Rugenstein Verlag  
220 Seiten, 14,80 DM